

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 80. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatlich Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholz R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Betriebsrabatt), bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 29,4 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsstellen bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsvorlauf. Anzeigenrundpreis 15 Pf. für die 12 Spalten, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Donnerstag, 31. Juli 1941

Nr. 210

Roosevelt giert nach Niederländisch-Indien

Auffällige Geschäftigkeit in USA. / Schwere Enttäuschung über das Fiasko in Indochina / Die Gummipflanzungen von Inseln

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 31. Juli

Aus Washington kommen über mehrere Wege Meldungen, nach denen in politischen Kreisen der USA-Hauptstadt für die nächsten Tage schwerwiegende Entscheidungen bezüglich der niederländischen Kolonien in Südostasien erwartet werden. In London werden diese Meldungen unterstrichen. Es wird dort mit Betonung hervorgehoben, die Regierung von Niederländisch-Indien, die sich bekanntlich voll und ganz den wirtschaftlichen Druckmaßnahmen der USA und England angeschlossen hatte, wäre sicher nicht so scharf gegen Japan vorgegangen, wenn sie nicht sehr gute Zusicherungen von mächtigen Partnern erhalten hätte. Auch wird in London bestätigt, daß die letzte große Besprechung, die der britische Botschafter Halifax mit Roosevelts stellvertretendem Außenminister Sumner Welles hatte, vor allem Niederländisch-Indien gegolten habe.

Roosevelt selbst hat mit dem niederländischen Gesandten eine Konferenz über die „Gefahren“ abgehalten, die angeblich durch die japanischen Stützpunkte in Französisch-Indochina für Niederländisch-Indien entstanden sein sollen. Im Anschluß an diese Konferenz gab der niederländische Gesandte vor der Presse eine Erklärung ab, die ganz auf die vermeintliche Unterstellung abgestellt war, daß Japan Niederländisch-Indien bedrohe. Der Gesandte kündigte sogar an, im Notfall würden alle Ölfelder Niederländisch-Indiens zerstört werden, und seine Regierung werde nicht zögern, wenn sie zur Ausföhrung einer solchen Maßnahme gezwungen werden sollte.

Es wird also von den anglo-amerikanischen Imperialisten genau dasselbe Lied gesungen, das wir schon so oft gehört haben. Vor allem fällt der Gleichklang auf mit dem seinerzeitigen Geschrei von der angeblichen Bedrohung Islands durch Deutschland, dem dann die Entsendung von USA-Truppen nach dieser Insel folgte. Man tut deshalb Roosevelt nicht unrecht, wenn man vermutet, daß er sich mit neuen „Besatzungs“-Gedanken trägt, um die „Grenze der westlichen Hemisphäre“ bis Patagonia hinaus aufzubrechen. Daneben sollen allerdings, nach einer U.S.-Meldung, die Diktate, die sich in USA und Niederländisch-Indien befinden, bereit sein, trotz der Sanktionen gegen Japan noch gewisse Mengen Öl nach Japan zu liefern, weil die Einfrierungsmaßnahmen zunächst einmal eine „scharfe Warnung“ an Japan darstellen sollten, Japan aber nicht durch allzu drastische Maßnahmen direkt in den Krieg hineingetrieben werden soll.

Man wird sich gleichwohl zu dieser letzten Behauptung fragen müssen, ob sie etwas anderes als eine Tarnung wirklicher Absichten darstellt. Jedenfalls ist die angebliche japanische Bedrohung Niederländisch-Indiens aus der Luft gegriffen. Sie soll helfen, die Welt abzureagieren, die in London und Washington gleich stark darüber ist, daß die japanisch-französische Vereinbarung über gemeinsame Verteidigung Indochinas durch die anglo-amerikanischen Pläne einen dicken Strich gemacht hat. Das ist für die Briten und Nordamerika um so unangenehmer, als durch diese Vereinbarung Japans Stellung sich nicht nur strategisch, sondern auch wirtschaftlich wesentlich gebessert hat. Die japanische Presse weist zum Beispiel darauf hin, daß die Reiserzeugung Französisch-Indochinas künftig genüge, um alle Lebensmittelfragen Ostasiens zu lösen. In den fruchtbarsten Flußebenen der französischen Kolonie wird auch ein guter Tee sowie Kaffee

und Mais angebaut. Alle diese Erzeugnisse braucht Japan neuerdings nicht mehr mit Devisen zu bezahlen, sondern kann sie mit seiner eigenen Währung erwerben, was wiederum der Stärkung des Yen-Blods zugute kommt.

Die Grundlage für diese Verstärkung der wirtschaftlichen Beziehungen wurde schon im Mai dieses Jahres durch den japanisch-indochinesischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag gelegt. Es ist nicht zufällig, daß die japanisch-nordamerikanische Spannung wegen Indochina eigentlich schon seit dem Abschluß dieses Vertrages datiert.

Die Umrandung des Pazifiks durch die Anlage von Flotten- und Luftstützpunkten durch die USA hat ja als Triebfeder in Wirklichkeit rein plutokratische Interessen. Es geht Roosevelt um die Verbreiterung der Basis für jene wenigen, aber sehr wichtigen Rohstoffe, die die USA nicht selbst erzeugen und von Übersee beziehen müssen, vor allem um den Kautschuk, um den Gummi. Hierfür ist schon Französisch-Indochina ein wichtiges Erzeugungsgebiet. Viel wichtiger ist aber Niederländisch-Indien. Ingesamt werden in Inseln nicht weniger als 1/3 der gesamten Weltproduktion an Gummi gewonnen. Amerikas alleiniger Gummiverbrauch wird zum allergrößten Teil aus Niederländisch-Indien gespeist, und nun schreien die USA-Berater, Japan könne von Indochina keine

Sand auf die Gummiproduktion der ganzen Welt legen, nachdem Inseln durch die japanischen Stützpunkte von Indochina in Reichweite der japanischen Armee, Flotte und Luftwaffe gerückt sei.

Hinter dem allen verbirgt sich — nur bürgert — daß der USA-Imperialismus mit als einen der nächsten Schritte den Griff nach Niederländisch-Indien ins Auge gefaßt hat. Es kommt hinzu, daß man in Washington von den Spekulationen auf die Schwere des Schlags, der Japan durch die Einfrierungen treffen soll, schon einiges abzuschreiben beginnt. Gewiß werden sich für Japan die Auswirkungen, vor allem die Erdölfrage und die Sperrung der Seidenausfuhr, fühlbar machen. Aber man ist in den Vereinigten Staaten doch einigermaßen überrascht darüber, daß Japan von sich aus für seine Seidenausfuhr auch noch jene Lücke geschlossen hat, die die Einfrierung offengelassen hatte. Japan weiß eben, daß es hier eine starke Waffe in der Hand hat, und daß die USA von ihrem Wirtschaftskrieg gegen die fernöstliche Großmacht auch selbst schwer getroffen werden.

Die logenartigen Betrachtungen der USA-Presse über die Bedeutung Indochinas und Niederländisch-Indiens als Rohstoffland machen im übrigen die oben geschilderte diplomatische Tätigkeit Washingtons um die niederländische Kolonie erst recht verdächtig und rücken sie in das richtige Licht.

28 britische Flugzeuge abgeschossen

Schwere Verluste der britischen Luftwaffe bei Einflugversuch in Norwegen

Berlin, 30. Juli

Der britischen Luftwaffe wurden am heutigen Tage an zwei voneinander weit abliegenden Punkten schwere Verluste zugefügt. Britische Torpedoflugzeuge, die unter starkem Jagdschutz von einem Flugzeugträger im Nordischen Eismeer gestartet waren, versuchten in mehreren Wellen einen Hafen in Nordnorwegen anzugreifen. Dieser Vorstoß, der zeitlich mit dem Ausbrechen einiger Sowjetflugzeuge zusammenfiel, scheiterte vollständig. 23 Feind-

flugzeuge wurden in Luftkämpfen, zwei durch Flakartillerie, drei weitere durch Marineartillerie abgeschossen. Die Beladung von zwei eigenen Flugzeugen, die bei diesen Kämpfen verloren gingen, sind gerettet.

Ein weiterer Verlust einiger britischer Kampfflugzeuge, in den heutigen Nachmittagsstunden in Nordnorwegen einfliegen, scheiterte ebenfalls. Über der Deutschen Bucht wurden fünf Feindflugzeuge ohne eigene Verluste im Luftkampf abgeschossen.

Sowjetische Entschakungsangriffe gescheitert

Schwere Verluste des Feindes ostwärts Smolensk / Tanker vor Tobruk versenkt

Berlin, 30. Juli

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Juli
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Erneute Versuche des Gegners, seine ostwärts Smolensk eingeschlossenen Kräfte durch Entschakungsangriffe zu befreien, wurden abgewiesen. Der Feind erlitt hierbei schwere Verluste.

An den übrigen Teilen der Ostfront verlaufen die Operationen planmäßig.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten Unterseeboote im Kampf gegen stark geschützte britische Geleitzüge trotz heftiger Abwehr durch Zerstörer, Korvetten, Unterseebootstollen und Hilfskreuzer 19 Handelschiffe mit zusammen 116 500 BRT, sowie einen Zerstörer und eine Korvette.

Vor der schottischen Ostküste versenkte die Luftwaffe einen Frachter von 6000 BRT.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht mit gutem Erfolg Hafenanlagen vor Great Harmonth sowie einen Flugplatz in Ostengland.

Vor der nordafrikanischen Küste versenkten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge nördlich Tobruk einen großen Tanker und beschädigten ein Versorgungsschiff schwer. Weitere erfolgreiche Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich gegen britische Barackenlager bei Marja Matrul.

Am Suezkanal wurden in der Nacht zum 29. Juli militärische Anlagen bombardiert.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden nicht statt.

In der Atlantikschlacht haben sich die Unterseeboote unter Führung von Kapitänleutnant M. H. B. unter Kapitänleutnant Bauer und Oberleutnant zur See Schüller besonders ausgezeichnet.

230 Sowjetpanzer vernichtet

Berlin, 30. Juli

Die Vernichtung der eingekesselten Sowjetverbände Nordostwärts Smolensk schreitet weiter voran. In einer Stelle verloren die Bolschewiken 78, an einer anderen Stelle 60 Panzer, darunter 18 schwerste. An zwei Tagen betrug die Verluste der Bolschewiken an einem nur kleinen Abschnitt dieser Kampffront 230 Panzerkampfwagen.

Das ist mehr als die Ausstattung einer bolschewistischen Panzerdivision und mehr als die Hälfte einer Monatsproduktion der sowjetischen Panzerindustrie, wenn diese noch voll und planmäßig arbeiten könnte.

Alle von den politischen Kommissaren beschlossenen Ausfallversuche aus dem Kessel brechen mit blutigen Verlusten für die Bolschewiken zusammen und tragen weiter zur Schwächung ihrer Widerstandskraft bei.

Der Krieg der Reaktion

Dr. Pl. Es blieb dem Prior von Canterbury, Johnson, vorbehalten, den Sowjets seinen „heiligen Gruß“ zu entbieten. Der geliebte Diener Gottes hat es fertiggebracht, in einem Brief an den Sekretär des sowjetischen Schriftstellerverbandes, Fedejew, seine Anerkennung über den Kampf der „heldenmütigen Völker der Sowjetunion“ auszudrücken. Es ist nur in England möglich, daß ein Vertreter der Kirche Sowjetrußland als „Zitabelle der Freiheit“ preist und mit Sowjetrußland eine „neue, bessere Gesellschaft“ aufbauen will; denn nirgend anders als in England treiben die Vertreter der Kirche in so starkem Maße Politik. Die Schreiber des frömmelnden Schmierfinkens ist keine Einzelercheinung in England. Sie ist eine allgemeine Begleiterscheinung der englischen Gesellschaftsmoral, die im Roder des vergangenen bürgerlichen Jahrhunderts besungen ist. Der Krieg, den England gegen das nationalsozialistische Deutschland entfesselt hat, ist ein Kampf dieser Reaktion aus einem überwundenen Jahrhundert gegen den Fortschritt. Eine selbst genügende Vergangenheit stemmt sich gegen die Kräfte der Zukunft, weil sie das Fortbestehen der Dämmerung in Europa will, die England die Vorherrschaft auf dem europäischen Festland sichert, und weil sie Furcht hat vor der klaren Entscheidung, die das 20. Jahrhundert jetzt endlich in seinem vierten Jahrzehnt fordert. Das nationalsozialistische Deutschland ist Bannerträger der neuen Idee, die liegen muß, wenn das 20. Jahrhundert nicht an der Vergangenheit erstickt will. England begreift weder die neue Idee, noch den leidenschaftlichen Kampf der jungen Völker um diese Idee; denn England ist in der Ideologie die Pax Britannica und in der bürgerlichen Vorstellung einer kapitalistischen Welt-herrschaft besungen.

In einem vorzüglichen Buch Karl Heinz Pfeiffers „England, Vormacht der bürgerlichen Welt“, das in der Schriftenreihe des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands im Verlag der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg, erschienen ist, untersucht der Verfasser die englische Geisteshaltung und begründet sie aus der Geschichte Großbritanniens, die eine einzige Verleumdung der britischen Stellung als Vormacht der bürgerlichen Welt ist. Das Buch Pfeiffers besticht durch die klare und nüchterne Art der Darstellung und kann ohne Bedenken in die erste Reihe der politischen Monographien zum Verständnis der Zeitgeschichte gestellt werden. Pfeiffer weist nach, wie aus der Verbindung von Seemacht und Geldmacht für die Dauer von 250 Jahren eine Pax Britannica, eine britische Weltordnung, errichtet werden konnte, die stark in der bürgerlich-kapitalistischen Idee des 19. Jahrhunderts verankert war und in der Verbürgerlichung aller Funktionen des englischen Lebens auch die geistige und gesellschaftliche Grundlage für die machtpolitische Festsetzung des Britentums schuf. „England kämpft für das bürgerliche Jahrhundert“, schreibt Pfeiffer, „für das Jahrhundert der kapitalistischen Ausbeutung, weil dieses Jahrhundert sein Jahrhundert war. In dem deutschen Regime will es das neue Jahrhundert treffen.“ Pfeiffer begründet die verschiednenartige Geisteshaltung des deutschen und des englischen Volkes aus der verschiednenartigen Geschichte der beiden Völker. „Die beiden Räume“, schreibt er, „in denen das englische und das deutsche Volk zu Trägern großer Geschichte wurden, haben die beiden germanischen Völker unter ein verschiedenes geschichtliches Schicksal gestellt. Deutschland mußte auf dem Festland gegen fremde Kräfte kämpfen, die ihm sein Dasein als Volk unterhöhlen wollten. England als Inselvolk war solcher Dajeinskämpfe entzogen und konnte keine Kräfte für andere Aufgaben einsehen.“ Es muß heute vor der Geschichte festgestellt werden, daß es England war, das den Aufbau seiner inneren Ordnung der Taifache verdankte, daß Deutschland mit dem Einsatz des Lebens seiner Söhne sich den Kräften entgegenwarf, die Europa von Osten her fortwährend bedrohten. England hat sich unabhängig von den Dajeinskämpfen Deutschlands und Europas ein Bild nach seinem Ideal formen können, das durch und durch bürgerlich bestimmt ist und durch die herrschende Mittelklasse des Landes verortet wird. Pfeiffer weist nach, daß auch der englische Adel Hand in Hand mit dem Adulatum in die durchaus bürgerliche Welt des Geschäften, der Börse, der Banken, des Handels und der Sensationspresse drang, daß der Adel zum Kern einer durchaus bürgerlich ausgerichteten kapitalistischen Oberklasse wurde und die Bindung an den bäuerlichen Boden, die die Grundlage jedes Volks- und Staatsaufbaues ist,

15. Sowjetarmee sollte am 17. Juli bereit sein

Neuer wichtiger Beweis für die Angriffsabsichten der Sowjets aufgefunden

Berlin, 30. Juli

Nachdem bereits Einzelheiten über die Zusammensetzung, Marschräume und Stoßrichtung von 6 bolschewistischen Armeen gegen Ostpreußen und das nördliche Generalgouvernement aus gefundenen Dokumenten veröffentlicht werden konnten, liegt jetzt ein neues Beweisstück für die Angriffsabsichten der Sowjets vor.

In Luck wurde in einem Dienstraum der Roten Armee ein weiterer verschlossener Tresor entdeckt. Neben Befehlen, Anweisungen und Geheimschlüsseln aller Art wurde auch die Kriegskartenaufweisung der 15. Sowjetarmee aufgefunden. Gemäß vorliegender Order sollte diese Armee bis zum 17. Juli, morgens 8 Uhr, mit insgesamt 219 569 Mann in voller Kriegsfähigkeit zum Einsatz bereitstehen.

Die Armee setzte sich aus dem XIII., X., II. und IV. Schützenkorps zusammen. Das XIII. Korps umfaßte 2 Divisionen mit 42 138 Mann, rund 9000 Pferden, 1207 Maschinengewehren, 344 Geschützen und 2500 Fahrzeugen. Die drei anderen Korps hatten je drei Divisionen und waren durch Artillerieregimenter, Tankbrigaden und chemische Bataillone verstärkt. Die Reserve bestand aus 31 880 Mann. Außerdem war der Armee die V. Jagdflieger- und die VII. Zerstörerdivision mit 518 Maschinen zugeteilt.

Diese gesamte bolschewistische Streitmacht, die mit anderen für einen Einfall in Mitteleuropa vorgesehen war, wurde durch das rechtzeitige Eingreifen der deutschen Wehrmacht völlig zertrümmert und damit die Bevölkerung der Ostgebiete vor unerbittlicher Not und blutigem Terror bewahrt.

Wir bemerken am Rande

Juden in Ostasien Das aktive Vorgehen Japans gegen die britisch-amerikanisch-jüdische Verschwörung im Fernen Osten rückt die jüdisch-freimaurerischen Drahtzieher des Kräfteplans im asiatischen Raum in den Vordergrund. Baron Troilo Salvotti, führender italienischer Journalist, bringt in einem in Nordlandverlag, Berlin, erschienenen Buch „Juden in Ostasien“, Licht in die geheimnisvollen Zirkel, die sich bemühen, die asiatischen Länder unter die Kontrolle des Weltjudentums zu zwingen. Salvotti weist nach, daß Hand in Hand mit dem jüdischen Herrschaftsstreben der britische Imperialismus ging und wie England mit Hilfe von Warenhäusern, Börsen und Banken, den „Zwingburgen“ des modernen englisch-jüdischen Imperialismus, gewalttätig die Märkte Ostasiens für die britischen Bluttraktanten erschließen will. Das Buch erbringt auf Grund eingehender Betrachtungen der Juden in China, Japan, Indien, Australien, auf Neuseeland und auf den Philippinen den Beweis für die Notwendigkeit des japanischen Vorgehens gegen den Generalangriff des englisch-jüdisch-amerikanischen Finanzkapitals. Es sind die Steigbügelhalter Koolenells, denen in diesem ausgezeichneten Buch die Maske vom Gesicht gerissen wird. Wer den Kampf im Fernen Osten verstehen will, der muß dieses Buch lesen. Pl.

verlor. England hat zwar einen adligen Landbesitz, aber es hat kein Bauerntum, das dem Volk neues, unbrauchbares Blut zuführt. Soweit überhaupt noch ein englisches Landvolk besteht, lebt es im Schatten des industriellen und kommerziellen Kapitalismus und ist dem Prozeß der Verflüchtigung ausgeliefert. Daß unter diesen Umständen der englische Staat nicht mehr der Träger einer eigenen geschichtlichen Sendung sein kann, sondern lediglich zum Vollzugsorgan der bürgerlichen Gesellschaft herabgesunken ist, ist zu begreifen. Pfeffer weist im einzelnen nach, wie es in England kein Staatsbewußtsein gibt, das gegen den kapitalistischen Alltagsanspruch erhebt, wie die Kirche dem viel zu bequem gewordenen Staat wichtige Aufgaben abgenommen hat und teilweise sogar zur politischen Ordnung des Volkes geworden ist. Die Kirche — das Beispiel des heiligen Prions von Canterbury beweist das — stempelt die kapitalistischen Kriege des bürgerlichen Englands zu „christlichen Kriegen“, sie paßt sich der jeweils herrschenden Gesellschaftsordnung an, ist aber unfähig und auch nicht gewillt, die Gesellschaftsordnung mit zu tragen. „Soldaten und Beamte“, schreibt Pfeffer, sind nur Werkzeuge der bürgerlichen Gesellschaft. Dem Staat wird keine eigene Würde zubilligt. Die Kirche darf in aller Breite bestehen und wird in dieser Breite mit dem bürgerlichen Geist durchdrungen. „Wie kann ein Staat, in dem die Begriffe „christliches Gemeinwesen“ und „kapitalistische Demokratie“ identisch sind, die soziale Frage lösen? Wie kann ein Land, dessen „Arbeiterbewegung“ selbst diese kapitalistische Gesellschaftsordnung mitträgt, diese Gesellschaftsordnung zertrümmern und durch eine Ordnung ersetzen, die dem Idealismus des 20. Jahrhunderts entspricht? England ist in allen seinen Schichten „systemtreu“, das heißt der kapitalistischen Gesellschaftsordnung verhaftet: Adlige und Arbeiter, Soldaten und Beamte haben sich in England dem Bürgertum unterworfen.“ Die Gesinnung der Mittelklasse mit ihrer Geschichtslosigkeit, mit ihrem Beharrungswillen, ihrer Selbstgerechtigkeit und ihrer Heuchelei wurde zur allgemeinen Gesinnung Englands, und diese Gesinnung wehrt sich jetzt verwehrt gegen den Einbruch der europäischen Geistesrevolution in die englischen Bezirke. Um diesen Sieg des 20. Jahrhunderts aufzuhalten, verbündet sich England je nach der Notwendigkeit mit faschistischen, hitlerischen, feudalen oder bolschewistischen Staaten. Charakteristisch ist in der englischen Politik nicht, es gibt nur den Willen, die bürgerliche Vormacht England unter allen Umständen zu erhalten. Wie überreizt zum Abtreten diese morsche bürgerliche Welt Großbritanniens ist, das weiß Pfeffer in seiner unerbittlichen, in läßt abwägender Sachlichkeit vorgetragenen Kritik am jatten englischen Bürgertum nach. Wir halten sein Englandbuch für die beste Veröffentlichung nationalsozialistischer Geschichtswissenschaft über die britische Geisteshaltung.

Ritterkreuz für kühne Flieger
Berlin, 30. Juli
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an Hauptmann Mahle, Kommandeur in einem Sturzlampgeschwader, Oberleutnant Steiger, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Zahlreiche Gefangene
Die jüdischen Kommissare als Anpreisler
Berlin, 30. Juli
Bei der Eroberung einer Stadt am oberen Dnjepr, die von den bolschewistischen Truppen besonders hartnäckig verteidigt wurde, nahmen Verbände des deutschen Heeres mehr als 10 000 sowjetische Soldaten gefangen. 106 Gefühle, die die vollständige Artillerieausstattung von zwei bolschewistischen Divisionen darstellen, wurden erbeutet. Ferner fielen den deutschen Soldaten 58 Panzerabwehrgeschütze und Granatwerfer, 392 Maschinengewehre, 300 Personen- und Lastkraftwagen, 300 Fahrzeuge anderer Art, 750 Pferde und ein Flugzeug in die Hände.

Bei den Kämpfen um einen von deutschen Truppen gebildeten Brückenkopf an der Nordostfront wurden an einem Tage 330 bolschewistische Gefangene eingebracht. An der gleichen Stelle bedeckten aber über 2000 Gewalttätige Bolschewisten das Kampfgebiet. Auch hier zwangen die jüdischen Kommissare die bolschewistischen Soldaten zur Fortsetzung des aussichtslosen Kampfes, indem sie ihnen einen qualvollen Tod in deutscher Gefangenschaft oder Erschießung bei Nachlassen ihres Widerstandes vor Augen stellten. Aus diesem Zwange erklärten sich die außerordentlich blutigen Verluste, die die Gefangenzahlen um ein Vielfaches übertrafen.

Clevelands Kirchen gegen den unchristlichen Lohengrin

Höchst seltsame Produkte der hysterischen Kriegspolizei in den Vereinigten Staaten / Eigene Drahtmeldung der LZ.

Lissabon, 31. Juli
Das tägliche Leben in USA gerät immer mehr unter den Einfluß der von Washington künstlich genährten Kriegs- und Hysteriepolizei. Washington arbeitet daran, in dem amerikanischen Volk die gleiche Hysterie zu erzeugen, die Amerika bereits 1917 zu Entschlüssen verleitete, die es später sehr bereute. So haben z. B. die Kirchen in Cleveland beschlossen, daß in Zukunft bei Trauungen nicht mehr wie früher so häufig der Hochzeitsmarsch aus Wagners „Lohengrin“ gespielt werden dürfe. Sie haben erklart, daß Lohengrin einen absolut antichristlichen Standpunkt vertritt. Er sei eine Glorifizierung des teutonischen Heidentums. Die Oper beginne mit Mordverdacht und ende mit Mordbruch, und außerdem fehle sowohl Lohengrin wie Elsa jedes Gottvertrauen, was zur Föhrung einer christlichen Ehe unbedingt notwendig sei. Infolgedessen sei es nicht mehr angängig, diesen heidnischen Marsch eines deutschen barbarischen Komponisten zu spielen. — Man erinnert sich noch gleicher törichter Aktionen aus dem Jahre 1917, als beispielsweise für

das in Amerika so gern gegessene deutsche Sauerkraut, das unter diesem Fremdwort eingeföhrt wurde, ein neuer Name erfunden wurde, nämlich Liberty Cabbage, Freiheitstohl. Wahrscheinlich wird dieser Name sehr bald wieder in den Neunorfter Speisekarten auftauchen. Begeisterte Kriegsheker bekommen noch einen besonders verlockenden Genuß in Aussicht gestellt. Der Freiheitstohl ist nicht einzig amerikanischer Kohl. Die Filmschauspielerin Paulette Goddard, die Frau Charles Chaplins, versprach dem Mann in Hollywood, der die größte Menge Alt-Aluminium sammle, einen Kuß zu geben, und zwar, wie sie erklärte, nicht etwa einen „einfachen Kuß für Photographen, wie das üblich ist, sondern einen Kuß, der garantiert so ausfallen wird, daß er den Betreffenden glatt umwirft“. Wenn das nicht ziehen soll... Der Besuch von Lord Halifax scheint sonderbare Wirkungen auf die nie sehr solide geistige Verfassung von Hollywood ausgeübt zu haben. Als der britische Botschafter kürzlich, von Los Angeles kommend, die Filmstudios besuchte,

bereiteten ihm alle Stars einen großartigen Empfang, und der jüdische Filmmagnat Luis B. Mayer, der sich der höchstbezahlte Mann der Welt nennt, empfing ihn mit 12 jüdischen Unterdirektoren, während der Filmstar Clark Gable ihn in Wildwestuniform, umgeben von einer Schar als Cowboy verkleideter Filmschauspieler, Referenz erwie. Der gegenseitige Eindruck war großartig...

Bomben auf Cypern

Rom, 30. Juli
Der italienische Wehrmachttsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Unsere Luftverbände haben die Lagerhäuser von Larnaca (Cypern) bombardiert und ausgedehnte Brände verursacht. In Nordafrika wurden an der Tobrukfront starke feindliche Spähtrupps, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, durch eine sofortige und heftige Reaktion empfangen, die dem Feind beträchtliche Verluste zufügte. An der Sollum-Front haben unsere Jagdformationen mit Maschinengewehrfeuer Barakdenlager und motorisierte Einheiten mit guter Wirkung angegriffen und verschädelt davon in Grund geschossen. Englische Flugzeuge bombardierten Bengali.

In Ostafrika Artillerietätigkeit im Abschnitt von Volchefeit. In der Gegend von Culquabert haben vorgeschobene Einheiten der italienischen Truppen feindliche, mit automatischen Waffen vorgetragene Angriffsvorläufe zurückgewiesen.

Verfolgung durch brennende Wälder

Berlin, 30. Juli
Deutsch-sinnische Verbände stießen an der sinnischen Front weiter erfolgreich gegen die Sowjets vor. Nach heftigen Kämpfen wichen die Bolschewisten zurück. Bei ihrem Rückzug gossen sie Naphtalin in die Häuser und schossen sie in Brand. Ihre Absicht, damit den Vorkämpfern der deutschen und sinnischen Verbände aufzuhalten, schlug fehl. Die verbündeten Truppen brachen durch die Brände hindurch und setzten die Verfolgung der Sowjets fort.

Welles' Schweigen befragt alles

Washington, 30. Juli
Die Tatsache, daß der Unterstaatssekretär im USA-Außenministerium, um Sumner Welles, zu der Erklärung des früheren bolivianischen Militärrates Belmonte in Berlin, der ihm zugeschriebene Brief sei eine Fälschung, und zu der diesbezüglichen Bemerkung der deutschen Blätter, die Fälschung sei von den USA inspiriert, jeden Kommentar ablehnt, ist das denkbar bereicherte Eingeständnis des Schuldbewußtseins, das man in den führenden Kreisen Washingtons in dieser niederträchtigen Sektampagne gegen das Reich hat.

„Queen Mary“ in Gibraltar?

Rom, 31. Juli
Der größte britische Passagierdampfer „Queen Mary“, befindet sich angeblich im Hafen von Gibraltar. Der Dampfer ist nach diesen Berichten mit einer grauen Schuttfarbe versehen. Einer der Schornsteine ist abmontiert, um das Schiff zu tarnen.

Der Duce in Mantua: Der Sieg ist unser!

Mussolini besichtigte ein neues Kontingent von Kämpfern gegen den Bolschewismus

Rom, 30. Juli
Der Duce besichtigte, wie bereits kurz gemeldet, in Mantua die Heeres- und Schwarzhelmbrigaden sowie zahlreiche Artillerie- und motorisierte Verbände die ein neues, für die Ostfront bestimmtes Kontingent bilden. Hierbei hielt Mussolini eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:
Wenn man sich unter das italienische Volk begeben, dann gewinnt man die absolute mathematische Gewissheit des Sieges. Seit sechs Jahren habe das italienische Volk aus Stadt und Land, aus allen Schichten, den höchsten Beweis seiner Zähigkeit, seiner Opferbereitschaft und seiner stählernen Härte gegeben.
Einen Rufus aus der Menge aufnehmend, in dem die Versicherung gegeben wurde, daß das

ganze Volk mit ihm sei, fuhr der Duce fort: Ich bestätige euch, daß, wenn ihr mit mir seid, ich mit dem italienischen Volk bin, und füge noch hinzu, daß ich mich nie als Beherrscher des italienischen Volkes, sondern als dessen Diener und sein Erzieher betrachtet habe und betrachte. Die mit dem Blut schwefel der Völker der Erde angefüllten Panzergräben Londons und Washingtons reichen nicht aus: ich wünschte, daß der aus eurer Brust hervorbrechende Chor von den Bankiers jenseits des Ozeans gehört würde. Sie mühten sich zu überzeugen, daß derjenige siegen muß, der mit dem italienischen Volk ist.
Es hat wenig zu bedeuten, ob wir noch lange kämpfen müssen. Was aber etwas zu bejagen hat, was das wichtigste ist, das ist der Sieg — und der Sieg ist unser!

Hier hilft kein Lügen mehr, Mr. Churchill!

Die Beweise für die schweren englischen Niederlagen über dem Kanal liegen vor

Berlin, 30. Juli
In den Luftschlachten über dem Kanal am 23. und 24. Juli brach die laut und lange angekündigte Abicht der Briten, eine Erklärungsmission für ihre bolschewistischen Verbündeten zu unternehmen, in der überlegenen deutschen Abwehr kläglich zusammen. Die körperlichen und geistigen Fähigkeiten des deutschen Soldaten und der nicht einzuholende bedeutende Materialvorsprung der deutschen Maschinen und Waffen begründet die große Niederlage der Briten, die in 30 Stunden dieser beiden Tage 87 Flugzeuge verloren.
Das britische Luftfahrtministerium beharrt darauf, den schweren Verlust der britischen Luftwaffe vor dem britischen Volk und der Welt weiter zu verheimlichen.
Um den Briten die notwendigen Unterlagen für eine wahrheitsgetreue Meldung zur Verfügung zu stellen, veröffentlichen wir nachfolgend die Namen der in diesen zwei Tagen in deutsche Gefangenschaft geratenen oder als Leichen geborgenen britischen Flieger.

ten, wurden inzwischen folgende Leichen britischer Flieger geborgen:
Die Flieger-Officers A. Lewin, F. Craig, M. Grant und die Sergeanten Horner, Bisher, Julius Boone, W. Price, Seimbur, A. Appleby mit der Erlaubnisnummer 949210, J. Godwin, Couragh, Alden, Shirley und Westhead.
Nach Aussagen der zahlreichen britischen Flieger, die am 23. und 24. Juli nach Abschuß in deutsche Gefangenschaft gerieten, gehörten nachfolgende aufgeführte Piloten ebenfalls zu den Gefangenen der ins Meer gestürzten britischen Maschinen. Die Genannten konnten jedoch bisher weder lebend noch tot geborgen werden. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. Es handelt sich um die Piloten-Officers V. Kothly und M. Jolly sowie um die drei Sergeanten Johns, A. Moh und A. Barton.
Da das britische Luftfahrtministerium wohl darüber unterrichtet sein wird, welche Befragungen am 23. und 24. Juli gegen das Reichsgebiet eingeleitet waren, dürfte es ihm nun nicht mehr schwer fallen, diese Namen und damit die schweren Verluste zu bestätigen.

Durch den deutschen Seenotdienst wurden der Squadron Leader, Front-Landvoier Campbell-Rogers und der Sergeant David Edward Bingham aus dem Kanal gerettet. Ein dritter britischer Flieger, Sergeant T. Sullivan aus Barry bei Cardiff, hat den Tod in den Wellen gefunden.
Die Befragungen weiterer britischer Flugzeuge mit Major Colings, Unterleutnant William James Hunter und den Sergeanten Albert Edward Taylor, John Desmond-Galgh und Frederic Martin Smith wurden von einem deutschen Bohnenboot in dem Augenblick aufgenommen, als ihre Maschinen absanken. Ein anderes Flugzeug der deutschen Kriegsmarine rettete aus dem Kanal den am 23. um 14.30 Uhr von einem deutschen Jäger abgeschossenen Pilot-Offizier Gilbert Frank Jones. Der Gefangene wurde mit Schnitt- und Spalterwunden an Rücken und Armen in ein deutsches Lazarett eingeliefert.
Folgende britische Flieger sprangen aus brennenden Maschinen ab und wurden von deutschen Infanteristen an der Küste gefangen genommen: Lt. John Fredric Clayton, Sergeant William Lloyd Jacobson, Sergeant Ian Dennis Knot, Sergeant James Alexander Shori und Allen James Clarke.
Der Pilot-Offizier Ariur George Eperon, von der Befragung eines viermotorigen Flugzeuges, wurde verwundet in ein Lazarett eingeliefert. Der Sergeant Eric Oswald Thomas Balcomb gehört zur selben Befragung und ist ebenfalls gerettet. An anderer Stelle wurde gefangen genommen der Flieger Benjamin Phillips.
Durch ein Fischerboot wurden folgende Befragungsangehörige von viermotorigen Bombern lebend aus dem Meer aufgefischt: Squadron Leader Walter Rice Williams, der Sergeant Samuel Jones, der Sergeant George Robert Wedderburn, der Sergeant Alexander Henry John Turner, der Pilot-Offizier John George Ireton, der Sergeant Leonard James Butler und der Sergeant Norman Kershaw.

Burma-Straße jetzt endgültig zu sperren

Die militärischen Folgen der japanischen Indochina-Aktion / Eigene Drahtmeldung der LZ.

Lissabon, 31. Juli
In militärischen Kreisen des Fernen Ostens wird darauf hingewiesen, daß Japans Aktion in Indochina zwei Gefahrenquellen verschloßen hat: 1. eine Befragung Indochinas durch die englische Armee in Malaya und Burma, 2. die weitere Benutzung der Burmastraße, der einzigen Verbindungslinie Tschungking mit der Außenwelt, nachdem die sowjetischen Lieferungen praktisch ausgefallen sind. Das japanische Heer ist in der Lage, diese Linie endgültig zu sperren. Dies wird nach japanischer Auffassung auf die Dauer zu einer Erleichterung der Situation in China führen.
Gleichzeitig wird von japanischer Seite der Tatsache Bedeutung beigegeben, daß sich nunmehr der starke Druck in England und USA, in den letzten Monaten auf Thailand mildern würde und daß Thailand seine innere Unabhängigkeit wiedergewinnen würde, die von den überlegenen englischen Truppenverbänden an seinen Grenzen im Süden und Norden aufs stärkste beeinträchtigt gewesen sei. Schließlich hat das Abkommen mit Frankreich auch zu einer Verbreiterung der japanischen Wirtschaftsbasis geführt und die Befragung zur Schaffung eines eigenen fernöstlichen Wirtschaftsraumes einen großen Schritt vorwärts gebracht.

Entwicklung im Fernen Osten weiter fortschreite. „Ich besage, daß die Lage gespannt ist, aber es ist nicht unser Fehler“, so sagte er in seinem Bedürfnis nach Rechtfertigung hinzu.

Der Tag in Kürze

Bei den Kämpfen im Osten fiel der Leutnant in einem Artillerie-Regiment, Hans Georg Keitel, der jüngste Sohn des Generalfeldmarschalls Keitel.
Als Sieger aus dem diesjährigen Weltkriege-Weltkampf der Woll-Hilfer-Schulen auf Conthosen ging die Schule Franken hervor.
Der erste kroatische Gesandte für Bulgarien Dr. Vladimir Sibirsky ist Dienstag abend in Sofia eingetroffen.
Nach einer amtlichen Mitteilung ist die Nordostküste des Adoga-Sees vollständig in finnischen Besitz.
Zum Unterstaatssekretär des italienischen Admirals hat es Admiral Sanonetti ernannt.
Die britische Regierung bereitet nach einer Antiteil-Befragung die Ausstellung einer schwarzen Liste von Firmen vor, die mit Japan Geschäftsbeziehungen unterhalten.
Auf Grund der Zuspitzung des Verhältnisses zwischen Japan und den USA, wird der japanische Botschafter in Washington Komura den Gehandten Wafajugi zur Verabschiedung nach Tokio entsenden.
Als weitere Gegenmaßnahme gegen Roosevelt's Einbürgerungsorder führte Japan die Exportkontrolle für Kohle und Seidenfaser ein, deren Hauptbezieher die USA, sind.
Der USA-Kriegsminister Stimson sah sich zu einer öffentlichen Entschuldigung wegen seiner Behauptung gezwungen, Senator Wheeler habe sich in landesverräterischer Weise betätigt.
Erlkönig Carol von Rumänien und seine jüdische Geliebte Pusescu trafen am Dienstag per Auto mit ihrem Hofstaat und vier Hundeb in Mexiko ein, wo sie im besten Hotel der Stadt Wohnung nahmen.

Japanische Truppen in Saigon

Singapore, 30. Juli
Mittwoch vormittag landeten die ersten japanischen Truppen in Saigon, der Hauptstadt Französisch-Indochinas. Zwei vollbeladene japanische Transporter liefen in den frühen Morgenstunden in den Hafen von Saigon ein. Das Landungsmanöver verlief reibungslos.

Edens fadenscheinige Ausrüde

Stockholm, 31. Juli
Im Hinblick auf Englands Verhältnis zu Japan, sagte Eden im Unterhaus, daß die

Roter Wein nicht mehr ausgeföhnt

Eigene Meldung der L.Z.

Bern, 30. Juli

Es sind in Frankreich neue einschneidende Bestimmungen für den Verkauf und den Konsum von Wein erlassen worden. In den Departements Mittelfrankreichs darf künftig roter Wein nicht mehr ausgeföhnt werden. Weißwein darf in den Restaurants an Dienstagen, Donnerstagen und Sonnabenden von 11 Uhr morgens an abgegeben werden, jedoch höchstens 35 Centiliter pro Person und Tag. Schwerarbeiter haben ein Anrecht auf 60 Centiliter bis zu einem Liter. Bier darf nur sonntags, montags, mittwochs und freitags konsumiert werden. Gastwirte und Hotelbesitzer dürfen bei den Mittags- und Abendmahlzeiten pro Person und Mahlzeit 25 Centiliter Wein abgeben.

Ein Schaf pro Einwohner

Von unserem Sta.-Berichterstatler

Oslo, 30. Juli

Die Erhöhung der Schafzucht in Norwegen geschieht unter dem Motto: ein Schaf pro Einwohner. Norwegen hat die besten Bedingungen für eine erfolgreiche Schafzucht mit einem Weideland für sieben bis zehn Millionen Schafe. Die bisherige Erzeugung von Wolle in Norwegen war ungefähr 26 Millionen Kilo, aber der Verbrauch war über dreimal so groß. Der jetzige Schafbestand in Norwegen beträgt etwas über 1 1/2 Millionen Schafe. Auch für die Fleischversorgung hat die Erhöhung der Schafzucht große Bedeutung. Bisher importierte Norwegen jährlich 70 bis 80 000 Schafschafe von Island und Argentinien. Man hofft in absehbarer Zeit, die Selbstversorgung zu erreichen.

Eine seltene Landplage

Von unserem Sta.-Berichterstatler

Oslo, 30. Juli

Auf einer Lofoten-Insel in Nordnorwegen hat sich eine ausgesprochene Silberfuchszucht so sehr vermehrt, daß die Insel unter einer Silberfuchsplage zu leiden hat. Die Bauern, deren Schafherden und Haustiere vor den Füchsen nicht mehr sicher sind, gehen versuchsweise dazu über, die Schafe und Lämmer mit schleimtrichenden Salben einzuschmierem, um auf diese Weise die Füchse abzuwehren.

Polnischer Verbrecher hingerichtet

Berlin, 30. Juli

Am 29. Juli ist der am 21. August 1906 in Preußisch-Stargard geborene Anastazy Francisz Gzaplewski hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dortmund als Gewaltverbrecher und Volksgefährdung zum Tode verurteilt hat. Der Verurteilte, ein vielfach vorbestrafter polnischer Gewohnheitsverbrecher, hat innerhalb von drei Wochen 18 Diebstähle, meist Einbrüche, teils unter Ausnutzung der Verdunkelung, begangen. In zwei Fällen hat er seine Verfolger mit Waffengewalt abgewehrt.

Kurz, aber interessant

Der französische Bergsteiger Garmy aus Chamoniex hat bis jetzt 162mal Europas höchsten Berg, den Montblanc, bestiegen, und zwar meistens in seiner Eigenschaft als Bergführer. Die jährliche Postverwaltung begann am 28. Juli mit der Ausgabe von Sondermarken zugunsten der Hilfsaktion für die Flüchtlinge und den Wiederaufbau der Stadt Semendria. Voraussichtlich sollen 50 000 Stühle in Umlauf gebracht werden. Der bekannte Norweger Hansen, der den Lepraerkrankten entdeckte, wurde vor 100 Jahren am 29. Juli 1841 in Bergen geboren.

Gegen Zahnsteinansatz

starkwirksam, zahnfleischkräftigend, mikrofein, mild aromatisch, und preiswert



Mitten auf den Bahnkörper häut die Bombe

Doppelgleisige Haupttransportlinie der Sowjets zerstört / Von Kriegsberichter Karlheinz Seiss

... 30. Juli (PK).

Unsere Kampfgruppe, die u. a. auch die wichtige Eisenbahnlinie Moskau-Leningrad mit Bomben belegen konnte, hat jetzt erneut den Auftrag, eine doppelgleisige Haupttransportader der Sowjets in einem wichtigen Frontabschnitt zu zerstören.

Die ganzen Tage über erschien sonst das Land unten in der glühenden Sonne wie ein did bestäubter Linoleumteppich. Heute ist der Regen wie ein großer Schauerlappen darüber gefahren. Nun wird durchgestoßen, das milchige Weiß wird dunkelgrau, und bei 300 Meter erscheinen braune Ader und grüne versumpfte Wälder. In 50 Meter Höhe fliegt die Maschine über Grund. Eine Schafherde zerfliehet in alle Winde. Kein Mensch ist zu sehen, und vergeblich suchen wir angespannt nach feindsichtigen Jägern.

Da ist die zweigleisige große Bahntlinie. Die erste Bombe wird gewissermaßen unser Versuchsballon. Sie fällt dicht neben die Strecke. Zweiter Anflug. Im Gleitflug geht Leutnant M. bis beinahe 50 Meter herunter, zieht leicht wieder nach oben, und dann torzelt die schwere Bombe auf das Ziel. Voller Erfolg! Aber dem durchschüttelten südlichen Gleis wölbt sich ein großer kreisrunder Hügel gelben Sandes wie auf einer Baustelle. Und nun zum dritten Male! Häßliche Volkenschwärden schieben sich immer wieder über die Strecke. Diesmal geht es knapp daneben. Dafür aber haut die vierte um so besser hin. Genau mitten auf dem Bahnkörper liegt der Sprengtrichter und hat gleich beide Streckenführungen unterbrochen. Zwei Vollertrichter, und zwar Präzisionsarbeit, die gerade bei Angriffen auf so verhältnismäßig schmale Objekte wie Bahnliesen doppelt zu werten ist.

Noch einmal gehen wir in eine weitausholende Biege, um unserer Erfolgsmeldung auch ja genaueste Beobachtungsunterlagen zu verschaffen. Dabei sehen wir, daß auf einem Bahnhofsvorplatz Züge stehen, davon zwei unter Dampf mit Fahrtrichtung zur Front. Jetzt sind sie eingeteilt und können weder vor noch zurück. Denn weiter nordostwärts von uns hat der Staffelführer der Vierer, Oberleutnant B., zwei Vollertrichter auf dieselbe Strecke geschickt. Aber erst zu Hause auf dem Gefechtsstand rundet sich das Bild des Erfolges: neun weiße Stabdackelknöpfe zeigen auf der großen Lagekarte das Ergebnis der fünf angelegten Kampflüge. Acht Vollertrichter und eine Beschädigung der doppelgleisigen Eisenbahn! Auch in diesem Abschnitt dürften Gegenoperationen der Bolschewisten wesentlich behindert sein.



„Ja, Madame Europa, dieses lebensgefährliche Ekzem muß unbedingt von einem hervorragenden Chirurgen radikal beseitigt werden“

(Aus dem neuen „Klabberabtsch“)



Das ist sein Werk!

Das erhalten gebliebene Denkmal von Stalin inmitten der Ruinen einer Stadt, die von der Sowjetartillerie in Brand geschossen wurde. (K. Meyer, Presse-Staffmann, Zander-Multiplex-K.)

Londons Briefträger gegen die Kanadier

Zweiwöchiges Heimwehr-Theater in den englischen Städten / Eigene Meldung der L.Z.

Stockholm, 30. Juli

Zur Beschäftigung der britischen Heimwehr werden in England von Zeit zu Zeit kleinere militärische Theater in Szene gesetzt, wobei es dann in der Regel hoch herzugehen pflegt. Das bisher größte Theater dieser Art fand am letzten Sonntagvormittag in den Gebieten von Reading, Nottingham und London statt, worüber wir durch den Korrespondenten von „Dagens Nyheter“ nähere Einzelheiten erfahren. Man hatte diesmal vor allem die in der Heimwehr organisierten Londoner Briefträger alarmiert, von denen man sich ernsthaft eine besondere Tüchtigkeit in der Abwehr verspricht, und zwar wegen der durch ihren ehr-

baren Beruf erworbenen Lokalkenntnisse. Der Feind wurde durch kanadische Gebirgstruppen vertreten. Bewaffnete Fallschirmjäger und Flugzeuge vollendeten den „Komfort“, der zu einem modernen Angriff gehört. Die Kanadier bestanden aus kriegsgewohnten Truppen und griffen als Hauptziel ein Gebäude in einem der am meisten von Bomben betroffenen Distrikte der City an. Dort aber stießen sie auf den erbitterten Widerstand der Briefträger, denen der genannte Korrespondent das Zeugnis ausstellt, daß sie sich energisch verteidigten. Sie waren so mutig und geschickt, daß die anfänglichen Versuche der Kanadier, mit leichten Panzerwagen das Zentrum der Vertei-

digung zu erreichen, scheiterten. Sie hatten nicht damit gerechnet, daß die Briefträger nach alter Frankreichsitten von den Dächern der umliegenden Häuser Handgranaten auf die Tanks werfen würden. Im weiteren Verlauf der „Kämpfe“ erreichten die Kanadier dann doch die äußere Verteidigungslinie. Als das Zeichen zum Kampfabbruch die würdigen Briefträger rettete, hatten die „Angreifer“ bereits festen Fuß in einem Teil des Ziegelgebäudes gefaßt. Wie der Korrespondent mitteilt, stellt das Manöver nur einen Teil eines allgemeinen weitwöchigen Invasions-theaters dar, das sich über ganz England erstreckt und Millionen von Heimwehrleuten einbeziehen wird.

Heilsame Farbenskala

Der Arzt Dr. Riley Spiller in Amsterdam hat besondere Farbwirkungen entdeckt, die jeder Farbe eine besondere Wirkung zuschreiben. Blau und violett sollen gut gegen Kopfschmerzen sein, Grün vortrefflich gegen Magenstörungen, Rot soll den Blutdruck steigern. Diese letzte Behauptung ist uns ja vom „roten Tuch“ her bekannt, das nicht nur die Stiere wild macht, sondern auch in übertragenerm Sinne ein Argernis darstellt, das manche Menschen in Wut bringt. Nach der neuen Theorie wissen wir nun aber auch endlich, warum wir bei verdorbenem Magen grün und gelb werden — die Natur hilft sich hier eben selbst. Und wenn wir „blau“ sind — dann geben wir uns lediglich Mühe, unsere Kopfschmerzen zu heilen...

Advertisement for '2 Rheila' cough medicine, stating it is effective for coughs and asthma, available in pharmacies and drug stores.

Explosion in Raum 5

Kriminalroman von H. G. Hansen

36. Fortsetzung.

„Ja, daran sind Sie nicht schuld. Aber weder Ihnen noch Fräulein Barlow können wir den Vorwurf ersparen, daß die Polizei vielleicht weiter wäre, wenn Sie von Anfang an mit nichts zurückgehalten hätten. Jetzt nach Monaten läßt sich nur schwer eine Spur wieder aufnehmen.“

Kaspar bestritt das nicht, und Anne Barlow hatte wieder ein ganz bekümmertes und niedergedrücktes Gesicht. Kammin verließ das Haus mit dem frohen Bewußtsein, eine gute Tat begangen zu haben. Der Fabrikant hatte seiner Sekretärin verziehen und kein Wort von Kündigung gesagt. Auch Kriminalkommissare sind schwache Menschen, die sich gern einer Selbsttäuschung hingeben. Was Wunder, wenn Herr Theo Kammin sich das Hauptverdienst an diesem guten Ausgang zuschrieb.

„Sicht müssen Sie erst einmal essen gehen“, mahnte er auf der Straße seine Begleiterin. „Gewöhnlich tun Sie das ja im Restaurant Weidmüller.“ Er schmunzelte bei dieser Feststellung.

„Woher wissen Sie das?“ fragte sie über-rascht.

„Weil Sie seit Freitag nacht unter Beobachtung standen.“

Er verzichtete darauf, sein eigenes Stammtafel zu besuchen, und ging mit ihr zu Weidmüller. Sie saßen vor den dampfenden Tellern und aßen beide mit gutem Appetit. Hinterher tranken sie eine Tasse Kaffee, und jetzt konnte

Theo Kammin es sich nicht verkneifen, eine indiscrete Frage zu tun, für die kaum eine dienstliche Berechtigung vorhanden war.

„Wer ist denn der nette junge Herr, den Sie am Sonntagmittag kennengelernt haben und mit dem Sie gestern abend ausgegangen sind?“

Sie wurde plötzlich blutrot und hinterher erschreckend blaß. Er legte väterlich seine Hand auf die ihre, obwohl sie nur zehn Jahre im Alter trennten, und suchte sie zu beruhigen. „Ich will Ihnen nicht wehe tun, Fräulein Barlow. Es sollte mehr ein Scherz sein.“

„Es ist zum erstenmal seit Jahren, daß ich in Begleitung eines Mannes ausgegangen bin“, sagte sie ganz leise.

„Wenn er Ihnen nur gefällt“, brummte Theo Kammin, der selbst sein Herz verloren hatte, und freute sich, wie hübsch das Mädchen aussah, als es noch einmal erröte.

Michel läßt nicht locker

Michel kam von einem Dienstgang zum Präsidium, als Kammin mit Anne bereits gegangen war. Er erfuhr dann, daß die Barlow vernommen, nicht aber erhaftet sei. Dann sah er sich in Geduld und wartete Kammins Rückkehr ab, da er nur von diesem erfahren konnte, was vorgegangen war. Es dauerte sehr lange in Michels Ungeduld. Erst gegen 1/4 Uhr kam der schließlich Erwartete an und war vorerst nicht zu sprechen, weil er eine dienstliche Unterredung mit Kriminaldirektor Ball hatte, deren Gegenstand die Frage bildete, auf welchem Wege man

endlich das Rätsel um den Tod des Ingenieurs Wand aufklären könne. Neue Anhaltspunkte lagen nicht vor. Es blieb also nur ein einziger Weg übrig, und der hieß: genaue Kontrolle in der Kasparischen Fabrik, um die etwaigen Verbrecher bei einer neuen Tat zu erwischen. Das war ein sehr langwieriges Beginnen, dessen Aussichten sich in nebelhafter Ferne verließen. Da es aber das einzig Mögliche war, mußte es in Angriff genommen werden. Es galt nur noch, einen oder zwei fähige Beamte für diesen Zweck frei zu machen.

Theo Kammin sah fünf Minuten in seinem Zimmer, als er von Michel aus dem Grubel'n aufgestört wurde. „Verzeihen Sie, Herr Kommissar, daß ich hier einbringe, aber es litt mich nicht mehr in meinem Zimmer.“

„Sie wollen sicher etwas über die Vernehmung von Fräulein Barlow erfahren?“ Das Mädchen ist an der Tat nicht beteiligt. Wir haben sie vernommen und dabei interessante Dinge erfahren.“

„Darf ich erfahren, welche...“ Hier haben Sie das Protokoll.“ Er reichte Michel die Papiere hin. „Lesen Sie es nebenan durch, und bringen Sie es mir gleich wieder herin, weil ich es brauche!“

Michel strahlte, machte eine Verbeugung und verschwand. Er kürzte sich förmlich über die maschinengeschriebenen Blätter und las mit wachsendem Erstaunen und Verblüffung. Das ging über sein Fassungsvermögen. Zumindest brauchte er einige Zeit, um das zu verdauen.

Inzwischen kamen Theo Kammin zwei Überlegungen. Dieser Crufus war wie der Teufel hinter einer armen Seele hinter dem Fall Wand her. Man konnte ihn als Beobachtungsposten in die Fabrik sehen. Was ihm an Erfahrung fehlte, würde er durch Eifer doppelt wett-machen.

Als Michel wieder ins Zimmer trat, fragte

ihn der Kommissar: „Na, was halten Sie davon?“

„Das ist schwer zu sagen, Herr Kommissar, wenn man der Vernehmung nicht selbst beigewohnt hat.“

„Wollen Sie damit andeuten, daß Sie noch an eine Mittäterschaft der Barlow glauben?“

„Ich weiß nicht recht.“ Michel war es sehr unbehaglich zumute. Lügen mochte er nicht, und wenn er jetzt die ganze Wahrheit ausspuckte, dann würde er vielleicht einen der berühmten Ankläger Kammins zu hören bekommen. Aber so oder so, man mußte Farbe bekennen, wenn man dienstlich gefragt wurde. Den Kopf würde es auch nicht gleich kosten.

„Ich habe mich am Sonnabend, nachdem ich dienstfrei hatte, mit meiner Braut getroffen, Herr Kommissar“, begann er entschlossen, wenn auch mit klopfendem Herzen. „Dabei kam mir der Gedanke, meine Braut über Fräulein Barlow auszufragen. Ich bekam nichts zu hören, was von besonderem Interesse gewesen wäre. Aber...“

„Meine Frage hatte meine Braut ruhig gemacht. Da ich vor mich hingrübete, fand sie Zeit, meinen Gedanken nachzugehen, und dabei stellte sie ganz aufgeregt fest, sie begreife nicht, warum sie nicht schon längst auf die Idee gekommen sei, daß die Barlow doch mit dem Täter allein im Zimmer von Herrn Kaspar gewesen sei und ihn deshalb kennen müsse.“

„Ich verweigerte jede Antwort auf ihre Frage, ob wir in dieser Richtung Schritte unternommen hätten, weil ich dazu nicht befugt bin. Aber immerhin ist meine Braut über solch Zusammenhänge orientiert, daß sie genau wie jeder andere auf diesen Verdacht gegen die Barlow kommen konnte, und ausreden wollte ich ihr das nicht. Mich interessiert sogar, wie sie als Frau die Sache auffaßt.“

(Fortsetzung folgt)

Grosse Verbesserungen in der Rentenversicherung

Wesentliche Erhöhung der Renten / Einführung der Krankenversicherung

Soeben ist das vom Reichsarbeitsministerium vorbereitete Gesetz über die Verbesserung der Leistungen in der Rentenversicherung vom 24. Juli 1941 vom Führer unterzeichnet worden. Es bringt wichtige Verbesserungen, die alle Rentner der Invaliden- und der Angestellten- und der knappschaftlichen Pensionsversicherung lebhaft begrüßen werden.

Seit langem war es der Wunsch der Rentner, daß die durch die Notverordnungen getroffenen Maßnahmen, insbesondere die durch die Verordnung vom 14. Juni 1932 eingeführten Kürzungen der Renten, wieder aufgehoben werden möchten. Infolge der schlechten finanziellen Lage, in der die Träger der Rentenversicherung sich 1933 bei der Machtübernahme befanden, war es nicht möglich, sofort nach dem Umbruch alle Maßnahmen der Notverordnungen aufzuheben, durch die die Rechte der Rentner wesentlich beschränkt worden waren. Die Härten der Notverordnungen konnten also nur schrittweise beseitigt werden, wie dies insbesondere durch das Gesetz über den weiteren Abbau der Notverordnungen vom 19. April 1939 geschehen ist.

Nunmehr wird diese Entwicklung großzügig durch eine Erhöhung der Renten weitergeführt. Das neue Gesetz gewährt zu den laufenden Renten Zuschläge in Höhe der 1932 durchgeführten Kürzungen. Die Invalidenrenten und Ruhegelder werden um 6 M, die Witwen- und Witwenrenten um 5 M und die Waisenrenten um 4 M erhöht. Bei den künftig festzustellenden Renten wird der Grundbetrag entsprechend höher festgelegt.

Die Zuschläge zu den laufenden Renten werden rückwirkend vom 1. Juni 1941 an gewährt und erstmalig mit der Augustrente ausbezahlt. In der Angehörigenversicherung werden die Renten aus technischen Gründen zunächst noch in der bisherigen Höhe gewährt,

jedoch wird die Erhöhung in den ersten Tagen des August gesondert ausgezahlt.

Gleichzeitig hat das Gesetz noch eine wesentliche Verbesserung der Anwartschaftsrechte gebracht. Aus allen Beiträgen, die für die Zeit vom 1. Januar 1924 bis zum Ablauf des auf das Kriegsende folgenden Kalenderjahres entrichtet sind, gilt die Anwartschaft für Versicherungsfälle, die seit dem 26. August 1939 eingetreten sind, als erhalten.

Die Bezüge von Renten aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung waren bisher nicht gegen Krankheit geschützt. Sie waren daher gezwungen, sich selbst zu versichern oder im Krankheitsfalle die öffentliche Fürsorge in Anspruch zu nehmen. Das neue Gesetz bringt hier den Rentnern eine bedeutungsvolle Verbesserung, indem es die Krankenversicherung der Rentner einführt.

Wer zum Bezug einer Rente aus der Invaliden- oder Angestelltenversicherung berechtigt ist, wird für den Fall der Krankheit versichert und erhält die Leistungen der Krankenversicherung mit Ausnahme der Barleistungen. Zur Deckung der Ausgaben wird von den Invalidenrenten und den Ruhegehältern — nicht jedoch von den Witwen-, Witwen- und Waisenrenten — monatlich nur 1 M einbehalten. Eine Kürzung der Rente tritt jedoch nicht ein, weil die Zuschläge und die Erhöhung der Grundbeträge in dem Gesetz auf 7 M festgelegt sind, so daß die Rentner den Zuschlag von 6 M zu ihrer bisherigen Rente ungekürzt erhalten. Die Krankenversicherung wird in Kürze nach Erlass entsprechender Anordnungen durchgeführt werden. Es wird hierauf noch hingewiesen werden.

Damit die Rentner auch wirklich in den Genuss dieser Rentenverbesserung kommen, bestimmt das Gesetz ausdrücklich die Anrechnungsfrist in der Fürsorge. Die Rentnerehöhungen bleiben bei Prüfung der

fürsorgeberechtigten Hilfsbedürftigkeit außer Anrechnung, was von den Rentnern besonders begrüßt werden wird.

Gleichzeitig konnte der Reichsarbeitsminister die Reichszuschüsse für Kleinrentner erhöhen. Die Erhöhung erfolgt mit Wirkung vom 1. Juni 1941 an. Sie beträgt je nach der Größe der Gemeinden bei Kleinrentnern ohne mitunterstützte Haushaltsangehörige 5 bis 6 M monatlich, bei Kleinrentnern mit einem mitunterstützten Haushaltsangehörigen 7 bis 8 M monatlich. Für jeden weiteren mitunterstützten Haushaltsangehörigen erhöht sich der Reichszuschuß außerdem um je 5 M monatlich. Die neuen Beträge werden den Kleinrentnern von den Bezirksfürsorgerebänden baldigst gezahlt werden; ein Antrag ist hierfür nicht erforderlich.

L. Z.-Sport vom Tage

Fritz Fromm in Litzmannstadt

Drei Tage hohe Schule des Handballe / Umfangreiches Schulungsprogramm

Die Handballspieler des Sportbezirks Litzmannstadt, die leider im Augenblick noch fast ausschließlich auf Litzmannstadt selbst beschränkt sind, haben an diesem Wochenende die große Freude, mit Fritz Fromm einen NSRL-Handball-Lehrer bei sich zu Gast zu sehen, der nicht nur ein großer Kenner ist, sondern auch ein Lehrer, wie er im Grunde steht. Fromm war noch zu Ostern mit seinem Verein, dem U.S.B. Berlin, in Litzmannstadt. Er erwies sich dabei als der Klassenführer, der er nun schon ein halbes Duzend Jahre ist. Im Jahre 1936 strahlte sein Stern am hellsten, denn damals war er der überragende linke Außenstürmer der siegreichen Olympiamannschaft, die mit Ausnahme des damaligen Stürmers alle anderen Gegner besaß. In den folgenden Jahren hatte Fromm dann jeht unter einer Sportverletzung am Knie zu leiden, die ihn zeitweise völlig vom aktiven Sport fern hielt. Nachdem er aber im vergangenen Jahr im Sportkrankenhaus Hohenzollern geheilt werden konnte, war bald sein altes Talent wieder zur Stelle, so daß Fromm schon wieder in der letzten Ländermannschaft gegen Ungarn erfolgreich mitwirkte.

Das ausgezeichnete Lehrtalent Fromms — er ist von Beruf Studienassessor — veranlaßte die Reichsleitung des NSRL, ihn als Speziallehrer für Handball ausbilden zu lassen. In dieser Eigenschaft hat Fromm seit nunmehr zwei Jahren in fast allen deutschen Gauen erfolgreich gewirkt. Sein zehntägiger Aufenthalt im Warteland wird dem hier noch jungen, aber dennoch regen Handballsport sicher neuen Auftrieb geben.

Der Bezirksfachwart Schönsfelder hat nun für den Besuch von Fritz Fromm folgenden Programm vorgesehen. Am Freitag, dem 1. August, wird auf

dem Sportplatz im Helenenhof von 16 bis 19 Uhr die Hitler-Jugend geschult, anschließend ab 19 Uhr die Spieler der Post, der Reichsbahn und der S.B. Union. Am Sonnabend zunächst im Helenenhof von 16 bis 18 Uhr der B.D.M., dann ab 19 Uhr im Volkspark die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei, die bekanntlich im Handball ganz besonders rüchrig ist.

Was man gelernt hat, können die Mannschaften der Polizei und der Union dann am Sonntag um 10.30 Uhr im Stadion von Scheibler und Grobmann zeigen, da dort das Endspiel um den Gruppenieger für den Adolf-Hitler-Schilb des Gauportführers ausgetragen wird. Eine Stunde vorher sollen die Litzmannstädter Frauenmannschaften für diesen schönen Sport werben. Noch am gleichen Nachmittag wird der Lehrgang auf dem Post-Sportplatz in der Fort-Wessel-Straße fortgesetzt, und zwar werden dort ab 16 Uhr wieder Spieler der Reichsbahn, der Union und der Post beisammen sein. Bevor Fritz Fromm dann weiter nach Polen fährt, will er am Montag noch in Jdunsta-Wola wirken, wo es die dortige NSG, als ihre Ehrenrunde angesehen wird, für die genügende Zahl von Schülern zu sorgen.

Wenn wir nun schon das Glück haben, daß einer unserer besten Handball-Lehrer in Litzmannstadt weilt, dann werden die aktiven Sportler sicherlich auch zeitlos von der Möglichkeit Gebrauch machen, nunmehr aus allererster Hand die neuesten Erkenntnisse und Fortschritte des Handballspiels vermittelt zu erhalten.

Eine deutsche Luftwaffenmannschaft trat in Zagreb ein Fußballspiel gegen die kroatische Meisterschaft Gradjanski aus, das die Kroaten glatt und rund mit 8:0 (3:0) Toren gewannen.

Offene Stellen

Wir suchen per sofort:
Stenotypistin (evtl. Anfängerin)
Lohnbuchhalterin
Buchhalterin (Durchschreibesystem)
Erich Grahl u. Co., Bekleidungswerke
Zgorz, Horrenstraße 35

Lohnbuchhalter(in)

von Textilunternehmen ab sofort gesucht.
Angebote unter 4671 an die Litzm. Zeitung

Für einen Hotelbetrieb im Warthegau werden ab sofort folg. Kräfte in gute Jahresstellung gesucht:
Lohnbuchhalter
Buchhalter
Kellner
Büffettiers
Zimmermädchen
Silberputzer
Hoteldiener
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter 4705 an die Litzmannstädter Zeitung.

Stenotypistin gesucht

Baumann, Ruf 150-66
von 11 bis 13 und von 16 bis 20 Uhr

Es werden gesucht:

Lagerist für die Baumwollspinnerei
Lohnbuchhalter, der Maschine schreibt
Vigognespinnmeister mit Praxis
Textilindustrie Gebr. Seibert AG. Kommissarische Verwaltung, Bonner Straße 6, Fernruf 210-58
Handgeschriebene Angebote sind vorzulegen.

Bauunternehmung sucht umgehend

- Baukaufleute**
in ausbaufähige Stellung für Materialbeschaffung und Kontingentsbearbeitung, mit hiesigen Verhältnissen vertraut.
- Bauleiter**
für Büro und Baustelle.
- Hochbautechniker**
für Anschreibung, Veranschlagung und Abrechnung.
- Stenotypistin**
mit Stenographie- und Schreibmaschinenekenntnissen, auch Anfängerin.
Angebote unter 4724 an die Litzmannstädter Zeitung

Verkäuferin

die die Kunst des Verkaufs richtig gelernt hat, von einem großen Geschäft für Säuglingspflegeartikel gesucht. Angebote unter 4738 an die L. Z.

Büro-Kraft

für Kundenverkehr, deutsch und polnisch sprechend, sucht Kreis- mühle Weln (Wartheland)

Geschäftsführer

für Großhandel sofort gesucht.
Angebote unter 4720 an die Litzm. Zeitung

Buchhalter(in)

Ein hiesiges Handelsunternehmen sucht einen tüchtigen, bilanzsicheren
Angebote sind unter 4714 an die Litzmannstädter Ztg. zu richten

GEHILFIN

für eine Gaststätte. G. Sommer
Spinnlinie 131, Gaststätte

Deutsche Verkäuferin

für ein Lebensmittelgeschäft kann sich sofort melden. Deutsch-Ordens-Straße 2. 26297

Suche alleinist. ältere Person

(deutschspr.) als Hauswirtin, zugleich auch Aushilfe im Haushalt. Eise Böje, Pabianice, Schloßstraße 7, W. 7. 26297

Kontoristin oder Stenotypistin

mit Kenntnissen der Buchhaltung für die Nachmittagsstunden gesucht. Angebote unter 4719 an die L. Z. 26074

Kellner, stehend deutsch sprech.

für ein Restaurant bei Hugo Geisler, Gasthof, Ostlandstraße 99 (früher Rudolf-Hof-Straße 21), zwischen 9 und 11 Uhr vormitt.

Stellengesuche

Intelligente Frau sucht Stelle im frauenlosen Hause, gern auf einem Landbetrieb. Angebote unter 4726 an die L. Z. 26084

Kaufmännischer Angestellter sucht Anstellung. Angebote unter 4725 an die L. Z. 26083

Perfekte Stenotypistin und Kontoristin (Utreich) sucht Heimarbeit. Maschine erwünscht. Angebote unter 4729 an die L. Z. 26082

Unterricht

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulaufhilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße 42, W. 7. 26290

Verloren

Fleischkarte des Otto Menzel verloren. Abzugeben Spinnlinie 151, W. 8. 26073

Kleiner Handkoffer mit familiären Papieren des Reinhold Luft in der Eisenbahn auf der Strecke Dobrun-Pabianice itengelassen. Abzugeben Lutherstraße 7, W. 8. 26097

Verschiedenes

Wünsche Briefmarkentausch. Angebote unter 4721 an die L. Z.

Mietgesuche

4-5-Zimmer-Wohnung
sonnig, möglichst mit Zentralheizung, gesucht. Angebote unter 4722 an die L. Ztg.

4-5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör für sofort gesucht. Ang. an Hans Krull & Co., Bauunternehmen, Hermann-Göring-Straße 43, Ruf 210-72

Wir suchen für unsere Polier
möblierte Zimmer
möglichst mit Beköstigung. Hans Krull & Co., Bauunternehmen, Hermann-Göring-Str. 43, Ruf 210-72

Wohnung, möbliert, Nähe Heerstraße, Friesenplatz, suchen zwei Polizeibeamte. Angebote unter 4715 an die L. Z. 26067

Garage im Zentrum oder Osten von Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 4723 an die L. Z. 26072

Ehepaar sucht Zimmer auf vier Monate, möglichst mit Kochgelegenheit. Angebote unter 4727 an die L. Z. 26087

Verkäufe

100-cm-Motorrad in gutem Zustande zu verkaufen. Schlageterstraße 24, Nagel. 26057

Rundfunkgeräte und Reparaturen

Gerhard Gier
Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Deutsche Schäferhunde, schwarz-gelb, rassetrein, bester Blutführung, 3 1/2 Monate alt, mit la Stammbaum, zu verkaufen. Joo-Handlung, Meisterhausstr. 207, Ruf 124 76. 263-89

Kücheneinrichtung, neu, zu verkaufen. Mollkestraße 48, W. 19, 3. Stod. 26062

Ferrensahrad u. Photo-Kamera für Rollfilm 6x9 cm, Komputernerschluss, zu verkaufen. Adolf-Hitler-Straße 251, W. 18, 18-20 Uhr. 26092

2 Bettstellen, hell, solide Arbeit, zu verkaufen beim Tischler, Linslandstraße 3, W. 4 (Heerstraße).

Kaufgesuche

Damen-, Herrenuhr, 14 Karat, mit prima Wert, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4716 an die L. Z. 26072

Textil- oder Galanteriewarengeschäft ab sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 4712 an die L. Z.

Leere Kisten

größeres Quantum, zu kaufen gesucht. M. & T. Pikelni AG, Wollwarenfabrik Litzmannstadt, Mollkestraße 274 Ruf 219-33 und 132-85

H N

Beim deutschen Raucher dürfen sich die Zigaretten von Haus Neuerburg seit Jahrzehnten einer stets wachsenden Beliebtheit erfreuen. Es wird immer unser eifriges Bestreben bleiben, dieses Vertrauen auch unter schwierigen Verhältnissen durch eine hohe fachliche Leistung zu rechtfertigen. Haus Neuerburg

OVERSTOLZ 4% Pf. ohne Mundstück, wieder in der jugendlichen Frischhalte-Packung!

Befinnung und Ausblick

In seltner Ursprünglichkeit, wie sie nur dem neuen Osten eigen ist, erleben wir mit einer zahlreichen Zuhörerschaft am Dienstag im Hofe der Städtischen Musikschule die zweite kleine Abendmusik unseres Sinfonie-Orchesters unter Leitung von Adolf Baucke.

Die seelenvoll beschwingten Klänge der Violoncellmusik II zu „Rosamunde“ von Schubert gaben den Auftakt zu einer kleinen Auswahl musikalischer Kostbarkeiten, die in seltsamem Gegensatz zu der kalten Seelenlosigkeit des ehemaligen jüdischen Palais, in dessen Räumen sich die Musikschule befindet, standen. Schon hier erfüllte sich aber in tiefer Eindringlichkeit die Bestimmung des Abends: ein Bekenntnis zur deutschen Kultur.

Ein heiteres Gegenpiel zwischen zwei Soloinstrumenten, Fagott und Oboe (Solisten: Walter Heymann, Oboe; Wilhelm Elson, Fagott), folgte in der konzertanten Sinfonie von Johann Christian Vogel. Dann aber ergriß uns alle jenes tief bestinnliche Abendlied von Robert Schumann, und wohl mancher der Zuhörer entführte der gedämpfte Ton der Violine in die tiefste seelische Innerlichkeit deutschen Musikschaffens. In den folgenden Tagen aber erhob sich, blühend in der Zartheit ihrer Töne, die kleine Nachtmusik von Mozart, die Gemeinschaft der Musikzierenden zu einem besonderen Höhepunkt in der „Romane“ vereinte.

Aus dem Erlebnis des Abends kamen spontan die Worte des Oberbürgermeisters unserer Stadt, Hg. Benzel, mit dem zukunftsweisenden Sinn: Wir leben in Litzmannstadt nicht in der kulturellen Geborgenheit von Städten wie Nürnberg oder Danzig mit ihren ewigen Werten deutscher Arbeit und Kunst, sondern inmitten eines fremden Volkstums, in der Seelenlosigkeit einer steinernen Industriestadt. Solche Abende deutscher Meister aber weiten den Raum, den wir im Kampf und Aufbau gestalten, in die weiteren Grenzen des kommenden Reiches.

So erkand aus der kleinen Abendmusik eine zukunftsweisende Rundgebung für die kulturelle Gestaltung unseres Ostreiches. Mit den Klängen des „Frühlings“ von Grieg als Abschluß gingen diese Gedanken mit auf den Heimweg: Draußen, wo wir den neuen Tag erwarten, ziehen singend und kämpfend unsere feldgrauen Kameraden auf den endlosen Straken. In der Weite des Ostreiches errichten sie aus Blut und Opfern den ewigen Wall, in dessen Schutz das Reich nun für alle Zeiten leben will.

W. D. Oshoff

Zweite Reichskleiderkarte gilt länger

Die „Textilzeitung“ vom 27. Juli 1941 teilt mit: Aus gegebener Veranlassung weisen wir nochmals darauf hin, daß die zweite Reichskleiderkarte auch nach dem 31. August 1941 in Kraft bleibt. Eine entsprechende Anordnung des Reichswirtschaftsministers wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang 5.17.
Sonnenuntergang 20.54.

Reichskleiderkarten und Spinnstoffausweise sind Urkunden, die von dem Inhaber sorgfältig aufzubewahren und den zuständigen Behörden auf Verlangen jederzeit vorzuzeigen sind. Hat der Inhaber einer Reichskleiderkarte oder eines Spinnstoffausweises alle Punkte verbraucht, so darf er den Rest — d. h. den Namensabschnitt — der Karte keineswegs fortwerfen oder vernichten, da der Bezug der nächsten Reichskleiderkarte bzw. des nächsten Spinnstoffausweises von der Vorlage des Stammschnittes der vorherigen Karte abhängig gemacht wird.

Wehruntauglich statt arbeitsverwendungsunfähig. Da das wehrmachtsärztliche Urteil „arbeitsverwendungsunfähig“ sich nicht immer mit der arbeitsverwendungsunfähigkeit im Sinne des Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsengesetzes deckt und dadurch Unklarheiten entstanden sind, wird durch eine Anordnung des Oberkommandos der Wehrmacht statt dessen mit sofortiger Wirkung als wehrmachtsärztliches Urteil „wehruntauglich“ eingeführt. Bei Musterungen oder sonstigen wehrmachtsärztlichen Untersuchungen auf Tauglichkeit hat bei schwersten Körperfehlern, die ein Heranziehen zu irgendwelchem Dienst in der Wehrmacht nicht erlauben, das Urteil „wehruntauglich“ zu lauten.

Grüße an die Heimat senden der Soldat Hugo Becker und die Kameraden seiner Feldpostnummer.

Es werden höhere Sozialrenten gezahlt

Beträchtliche Erhöhung der Renten / Nachzahlungen für Juni und Juli

Wie wir im Wirtschaftsteil dieser Ausgabe berichten, wurde eine beträchtliche Erhöhung der Renten vorgenommen. Die Sozialrentenempfänger erhalten die neuen Zuschläge zu den Renten der Invalidenversicherung an den Postschaltern erstmalig im August gleichzeitig mit den Nachzahlungen für Juni und Juli, soweit die Renten bereits im Juni 1941 liefen. Die deutsche Reichspost ersucht die Rentenempfänger, bei der Abhebung der Augustrente nur einen Rentenempfangschein vorzulegen und diesen auf den Gesamtbetrag auszustellen. Der Gesamtbetrag umfaßt den bisherigen Betrag der Rente und die Zuschläge für drei Monate.

Hier werden Alttextilien angenommen

Ein Verzeichnis der Annahmestellen zur Reichs-Spinnstoffsammlung

Immer wieder erinnern wir an den Aufruf zur Reichs-Spinnstoffsammlung, die den Beitrag jedes Volksgenossen im Kampf der Heimat fordert. Jeder sehe nach in Speichern und Manfardsen, was er für diese Sammlung richten kann. Nicht denken, dies oder jenes sei zu schmutzig oder zu zerfetzt. Es kommt doch alles in die Reismaschine, den „Wolf“, also her damit. Nachstehend sind die Ortsgruppen und deren Ortsfrauenvereinsführerinnen von Litzmannstadt-Stadt aufgeführt. Gebt dort das Utensil ab. In den Ortsgruppen werden die Spenden täglich von 16 bis 20 Uhr angenommen.

- 1. Altstadt (f. Dg. Mollte). Elise Schulz, von-der-Goltzstraße 15/8.
2. Blücherplatz (f. Dg. Mollte). Meta Mutzke, Clausenstraße 45.
3. Clausenplatz, Meisterhausstraße 246. Elfriede Porzke, Friedrich-Göhler-Straße 10.
4. Effingshausen, Windmühlstraße 65. Olga Ulrich, Effingshausen, Heerstraße 22.
5. Eichenheim, Straßburger Linie 227. Emilie Sturm, Straßburger Linie 74.
6. Erzhäuser, Breslauer Straße 118. Berta Seiler, Donaufstraße 16, Tel. 171-02.
7. Fichtenhof, Heerstraße 165. Margarete Schenk, Heerstraße 132, Tel. 180-88.
8. Flughafen, Marägerstraße 5. Ida Frank, Wallensteinstraße 18.
9. Fredericus, Fredericusstraße 96. Tel. 106-01.
10. Marie Sülbi, Adolf-Hiller-Straße 216. Tel. 134-75.
11. Freidenkplatz, Krefelder Straße 8. Elise Koefel, Lubendorffstraße 61/21.
12. Goldene, Delmetallweg 15. Alma Schmidt, Riger Straße 15, Tel. 149-65.
13. Heerstraße (f. Dg. Fichtenhof).
14. Heidental, Fuldaer Straße 4. Gertrud Wolf, E-Süd Erzhäuser, Doststraße 41.
15. Heinkelhof, Höhensteiner Straße 121. Tel. Nr. 249-90. Charlotte Maronde, Heideweg 6/8, Tel. 116-81.
16. Helenenhof, Sulzfelder Straße 138. Eugenie Gartenberger, Falklandstraße 17a, Tel. 218-12.

- 17. Hindenburg, Schlageterstraße 28. Johanna Köntig, Fichtenstraße 208, Tel. 100-80.
18. Karlsruher (unbesetzt).
19. Königsbacher Straße, Königsbacher Straße 99. Sophie Köstler, Adolf-Hiller-Straße 273, Tel. 174-62.
20. Lubendorff, Adolf-Hiller-Straße 282. Elise Neumann, Lubendorffstraße 61.
21. Meisterhaus, Adolf-Hiller-Straße 108, Tel. Nr. 240-20. Erica Müller, Buchlinie 97, Tel. 209-87.
22. Mollte, Danziger Straße 42. Irene Rippe, Schlageterstraße 214.
23. Niederfelde (unbesetzt).
24. Querspar, Mart-Meisen-Straße 88. Anemarie Martin, Krefelder Straße 10, Tel. 118-42.
25. Rabegall, Laubweg 12. Melanie Wolf, Morgenweg 26.
26. Ringbahn (f. Dg. Roter Ring).
27. Roter Ring, Straßburger Linie 23. Tel. 174-60. Lucie Rosnau, Straßburger Linie 30 c, Tel. 235-13.
28. Sachsenau, Alexanderhofstraße 117. Tel. 288-44. Selma Weigelt, Alexanderhofstr. 124 a, Tel. 176-61.
29. Schlesing, Böhmisches Linie 126 a. Emma Brandiner, Fuldaer Straße 17.
30. Schwabenberg, Donaufstraße 16. Eva Doms, Buchlinie 74/76.
31. Slagerrad, Ludwigstraße 23. Maria Müller, Schlageterstraße 30/3, Tel. 163-33.
32. Spinnlinie, Meisterhausstraße 246. Margarete Antoni, Molltestraße 276.
33. Sporthalle, Adolf-Hiller-Straße 165. Gisela Martinowich, Erhard-Baker-Straße 25/11, Tel. 151-69.
34. Stadhof, Waldmühlstraße (Schule). Elise Hampel, Stadhof-Siedlung, Edelweißgasse 24.
35. Südring, Jobbenweg 13. Emma Brandtner, Fuldaer Straße 17.
36. Südpark, Embachstraße 9/1. Olga Unting, Pleitenbergstraße 81/8.
37. Waldhorn, Wildschützstraße 61. Amanda Freising, Schleichstraße 8.
38. Waldhölz, Ringerstraße 1. Ola Groß, Straßburger Linie 33.
39. Wasserring, Wasserring 13. Hedwig Anders, Kopischweg 4, Tel. 156-55.
40. Webern, Alexanderhofstraße 117, Tel. 268-44. Kenia Frey, Marienburger Straße 11.
41. Weibersdorf, Alexanderhofstraße 304. Elise Goltz, Polierweg 45, Tel. 243-69.

Bald geht nun der Theatervorhang auf

Emsige Vorbereitungen an den Städtischen Bühnen zu Litzmannstadt im Gange

Theater und Krieg? Begriffe, die sich auszusprechen scheinen? Auf den ersten Blick dünkt Theaterspiel im Krieg absurd. Manchem mag Theater heute überflüssig gelten.

Dennoch bestehen zwischen Krieg und Bühnentum seit alters her Zusammenhänge. Häufig schritten im Heerbann des Mars die Kufen. Die Bindung des griechischen Theaters an heroische Zeitalter ist bekannt. Und nicht nur die Riten des Mittelalters befruchtete die Schaubühne, auch die die Söldnergruppen begleitenden Gaukler, Narren und Komödianten lieferten das ibrige zum Thema Krieg und Spielbetrieb. Im Weltkrieg bemühten sich Frontbühnen. Im heutigen Krieg sind Front-, Grenz- und Wanderbühnen nicht mehr fortzubedenken. Weder im Welt- noch im heutigen Krieg schloß eine Heimatbühne ihre Pforten. Wurde Theater also je beständig, so durch den Krieg. In Kriegsjahren steigt erfahrungsgemäß die Besucherzahl. Litzmannstadts Städtische Bühnen bilden keine Ausnahme, und sie rüsten jetzt zu neuen Taten, während an der Ostfront schwere Kämpfe toben, unbeirrbar ihre dritte Spielzeit vor; so handeln auch sie nur traditionsgebunden, denn deutscher Überlieferung entspricht es, die Fahne der Kultur nur um so höher aufzuspinnen, je heftiger sie von feindlicher Übergrößen geschmälert wird. Macht sich britische Unverfrorenheit, Arm in Arm mit bolschewistischer Antikultur, an hohe Werte deutscher Art zu befehlen, so erteilt neben anderen berufenen Institutionen auch das deutsche Theater die zweifelslos richtige Antwort: Unbekümmert um alle Höflichkeit, ungeachtet aller Machenschaften spielt es, spielt Weltliteratur.

Auch Litzmannstadt's Bühnen ergeizen in Stunden von welthistorischer Tragweite die Initiative. Sie stehen im Begriff, neue Stellungen auf vorgeschriebener Marschroute zu beziehen. Sie folgen damit zwangsläufig dem Geheiß ihrer Berufung, die da lautet, wachsame Hüter nationaler Belange zu sein. Wachsam sein, ist das Gebot der Stunde.

Unter Entandant Hesses umsichtiger Leitung vollzieht sich der Aufmarsch. Schon sind die Bühnenkünstler, teils aus Urlaub, teils vom Orte ihres bisherigen Wirkens in zukünftigen Tätigkeitsbereich eingetroffen. Überall in Büros und Werkstätten regen sich eifrige Hände

und planen, organisieren und vollenden, wird doch der Arbeitsumfang der Städtischen Bühnen durch Angleichung der Operette und des Tanzspiels bedeutend erweitert. Die Intendanz sieht sich vor neue, umfassende Aufgaben gestellt. Im Einvernehmen mit der Oberleitung und der dramaturgischen Abteilung gilt es, den Spielplan endgültig festzulegen, ihm das Gesicht zu geben, das künstlerischen und wirtschaftlichen Erwägungen, vor allem aber pöblicher Anforderung entspricht. Um aus der Fülle der Arbeit nur wenig herauszugreifen: Die Probepläne verlangen exakte Ausarbeitung, auf daß nicht Operetten-, Tanz-, Chor-, Solo- und Schauspielproben kollidieren, überdies dem Leistungsvermögen des einzelnen Darstellers nicht falsche Rechnung getragen wird. Ein Künstler hat nicht allein intensiv zu proben, er hat — was in Laientreien vielfach vergessen wird — ein beträchtliches und nicht minder intensives häusliches Studium zu absolvieren. Aus diesem Grunde hat er berechtigten Anspruch auf entsprechende Wohnräume. Die Unterbringungsfrage einer erheblichen vermehrten Mitgliederzahl, bestehend aus Sängern, Schauspielern, Chor- und Tanzgruppen, aus Musikern, Verwaltungsgestellten, technischen Ober- und Interpersonal, bereitet der Verwaltung besonders in Litzmannstadt gewaltiges Kopferbrechen. Die Beschaffung von Rohmaterial für die Bühne ist heutzutage ebenfalls nicht leicht zu bewältigen. Bühnenbildner und Obergewandmeisterin wissen ein Lied von den aufstaudischen Schwierigkeiten zu singen. Doch mit den Widerständen wachsen die Kräfte. In jedem einzelnen der vielköpfigen Gemeinschaft, auf welchem Gebiet er auch tätig ist, lebt der Gedanke, das Seinige für das Gemeinwohl zu tun. Jeder einzelne ist stolz darauf, in Vorpostenstellung auf Wache für die deutsche deutschen Kultur zu stehen. In jedem einzelnen glüht der Wunsch, sein Bestes zu geben, und dieses heiße Bestreben dürfte der beste Garant für das Gelingen einer bedeutsamen Spielzeit sein, über deren Gestaltung im einzelnen bald Näheres veröffentlicht wird.

H. M.

Litzmannstädter Filmtheater

Der zerbrochene Krug
Heinrich von Kleists „Zerbrochener Krug“, eines der bedeutendsten deutschen Lustspiele, ist nun auch, und zwar unter der künstlerischen Gesamtleitung von Emil Jannings, der auch die Hauptrolle selbst spielt, verfilmt worden. Im „Casino“ läuft dieser von köstlichem, urwüchsigem Humor getragene Film im Spielplan dieser Woche. Wir sehen Jannings als den Dorfrichter Adam und Gilsdorf als den Schreiber Rici, Angela Salloner als Ede und Paul Dahlke als Ruppert. Allein schon diese Besetzung bürgt für eine künstlerische Leistung, und wir werden schließlich auch in keiner Weise enttäuscht. Die Stärke dieses Kleistschen Lustspiels liegt im Dialog, und Emil Jannings hat in Zusammenarbeit mit dem Spielleiter Gilsdorf die Dialoge dem Wohl auch filmisch herausgearbeitet. Es war ein Wagnis, die für Bühnenwirkung vorgesehenen Dialoge, nun auch filmisch zu gestalten, doch es ist ein voller Erfolg geworden. Wir sehen eine Handlung, die uns von der ersten bis zur letzten Szene in Spannung hält. Eigenartige Charaktere, aber doch so lebenswahr gezeichnet, erheben vor uns, und mit Schmunzeln verfolgen wir den Dorfrichter Adam, der sich geschickt und auch ungeschickt aus der für ihn so peinlichen Affäre zu ziehen verliert. Die Rolle ist wieder einmal eine Hauptleistung der Glangleistung von Emil Jannings, dem in Friedrich Ruppert, Max Gilsdorf und Paul Dahlke würdige Partner zur Seite stehen. Eine ausgezeichnete Regie rundet das Bild ab und läßt das Bühnenwerk Kleists auch im Film zu einem großen Erfolge werden.
Curi Sufja

Wieviel Eier muß man abliefern?

In manchen Kreisen der Hühnerhalter bestehen falsche Auffassungen darüber, wieviel Eier sie an die Sammelstelle abzuliefern haben. Die geltenden Bestimmungen darüber sind aber ganz klar und eindeutig. Sie besagen folgendes:

Jeder Hühnerhalter hat als Selbstversorger zunächst 1 1/2 Huhn je Person frei. Eine Familie mit 6 Köpfen kann also die Begeisterung von 9 Hühnern für den eigenen Verbrauch verwenden. Die Eier aller anderen Hühner muß der Hühnerhalter abliefern. Und zwar eine Mindestmenge von 40 Eiern je Huhn in dem Zeitraum vom 1. Mai 1941 bis 30. September 1941. Damit ist nicht gesagt, daß der Hühnerhalter nur 40 Eier je Huhn abzuliefern braucht und über die anfallende Menge darüber hinaus frei verfügen kann; es müssen vielmehr alle Eier — mit Ausnahme derjenigen, die in dem eigenen Haushalt verbraucht werden — dem amtlichen Sammler abgegeben werden. Jeder anderweitige Verkauf, als auch die geschenktweise Abgabe von Eiern, ist verboten. Auch die Eier, die von den für den Hühnerhalter freigestellten Hühnern stammen, dürfen nicht verkauft oder an Dritte abgegeben werden. Der Selbstversorger darf also grundsätzlich Eier nur an den amtlichen Sammler abgeben. Wenn für ihn mehr Eier freigegeben worden sind, als die übrige Bevölkerung durch das Kartensystem zur Verfügung gestellt erhält, so ist das mit Rücksicht auf die schwere Arbeit der Landbevölkerung gesehen.

Wer sich gegen diese Bestimmungen vergeht, macht sich strafbar, und zwar auch der Erwerber der Eier; die Eier selbst, die widerrechtlich in den Handel gebracht worden sind, verfallen der Beschlagnahme. Der Eierwirtschaftsverband hat genügend Sammelstellen eingerichtet, damit jedes anfallende Ei erfasst werden kann. Wo Schwierigkeiten aufstauen, muß die zuständige Kreisbauernschaft sofort benachrichtigt werden.

Der Warthegau hat hohen Anforderungen in der Ernährungswirtschaft gerecht zu werden. Diese Leistungen können nur erfüllt werden, wenn alle Erzeuger sich an ihre Ablieferungs-pflicht halten. Wer sich der Ablieferungs-pflicht entzieht, ist ein Saboteur der Kriegsernährungswirtschaft. Auch auf der kleinste Menge kommt es dabei an.

Es wird von allen Hühnerhaltern erwartet, daß sie sich in Zukunft streng an die geltenden Bestimmungen halten und ihre Pflicht, die sie im Rahmen der Ernährungswirtschaft haben, erfüllen.

Der Front würdig... In unvergleichlichem Siegeszug zerfällt unsere Wehrmacht im Osten die zum Einsatz in deutschen Land bereitgestellten Invasionsarmeen der Sowjets. Einen nicht geringeren Durchbruchwillen — und sei es auf noch so bescheidenem Platz — praktisch zu betätigen, das ist die ethische Forderung, die sich für jeden Volksgenossen aus dem gewaltigen Vorbild unserer kämpfenden Truppe ergibt. Der deutsche Luftschutz ist sich dieser Verpflichtung stets bewußt! Weit über eine Million Amtsträger des Reichsluftschutzbundes helfen in treuer, ehrenamtlicher Arbeit die Abwehrfront gegen feindliche Luftangriffe schmieden. — Der inneren Befriedigung, die immer der schönsten Lohn für diese Einsatzfreude im Selbstschutz sein wird, entsprechen auch die dem Reichsluftschutzbund und seinem Wirken zuteilgewordenen Werkerkenntnisse führender Persönlichkeiten aus Staat und Partei. Einige in diesem Sinne besonders markante Äußerungen veröffentlicht „Die Sirene“, die große illustrierte Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, in ihrem neuesten Heft.

Die unbekannteren verwundeten Soldaten des Reservelazarets II in Litzmannstadt danken auf diesem Wege den Frauen von Erzhäuser für die lieben Gaben und senden ihnen die besten Grüße.

Litzmannstädter Frauen in Bad Langenau. Die Nationalsozialistische Kriegsoffiziersversorgung hat bis jetzt schon in diesem Jahr 12 Männer und 20 Frauen zur Erholung nach Bad Langenau in die schlesische Grafschaft Glatz geschickt und befreit alle Ausgaben für Fahrt und Aufenthalt. Am 31. Juli geht wieder ein Transport ab; zehn Frauen werden 14 Tage lang, bis zum 13. August, zur Erholung nach Bad Langenau fahren.

Von der Freikorpskameradschaft Litzmannstadt. Der bisherige Kameradschaftsführer M. Schummer ist als Dolmetscher einberufen worden. Zu seinem Nachfolger ist Kam. H. Friesendorf ernannt worden. — In Litzmannstadt ist noch eine zweite Baltenkameradschaft gegründet worden, die den Namen „Kameradschaft Litzmannstadt 6“ trägt und vom Kam. E. Niemann als Kameradschaftsführer geleitet wird.

Hier spricht die NSDAP.
Ortsgruppe Südring. Heute um 20 Uhr findet auf dem Jobbenweg 13 ein Schulungsabend statt. Alle Parteigenossen der Ortsgruppe haben daran teilzunehmen.
Ortsgruppen Fredericus und Helenenhof. Donnerstag um 20 Uhr Lichtbildvortrag, Fredericusstr. 83, für Volksgenossen der Ortsgruppe. DAF-Warte und Mitarbeiterinnen des Deutschen Frauenwerks.

Einmach-Cellophan der durchsichtige Verschluss für Eingemachtes. Einfach im Gebrauch. Haltverlängernd ohne Gummi. Zah und stark.
EINMACH-CELLOPHAN
mit dem Biss-Öffner
Einfach zu öffnen
Wappel-Logo
G. S. J.
Alleinhersteller: Kalle & Co., Aktiengesellschaft, Wiesbaden-Biebrich

Kraftperlen des Lebens (für Männer)
gegen vorzeitige Schwäche — Neurosen — 100 Tabletten RM. 5,70. Näheres kostenlos verschlossen. Umstötter, Leipzig C 1, Postl. 135/H.

Großes Wohnungsbauprogramm trotz Krieg

Das erste Richtfest für eine Wohnsiedlung in unserem Heimatgau / Der Gauleiter besuchte Wartbrücken

Von unserem an der Fahrt teilnehmenden Kn.-Schriftleiter

Es ist ein Ausdruck echt nationalsozialistischer Willens- und Tatkraft, daß in unserem weiten Aufbau-Gau Wartheland auch trotz des Krieges und zudem noch bei dem im Gang befindlichen Bolschewistenfeldzug das große Sonder-Wohnungsbauprogramm durchgeführt wird. Und so können daher die vielen Menschen, die in dies Gebiet mit froher Schaffenskraft hineinstürzten, neue Hoffnungen haben, daß auch das vordringliche Wohnungsproblem bestimmt und zielbewußt seiner Lösung entgegengeführt wird.

In dieser Hinsicht war der gestrige Tag der Gauleiter-Fahrt ein besonderer Höhepunkt, denn in Wartbrücken, das in einem wundervollen Festschmuck stand, fand in feierlichem Rahmen das erste Richtfest für eine Wohnsiedlung statt. Das Baugelände an der Töpferstraße, über dessen Eingang die Worte grüßten: „Ehret die Arbeit“, glückte einem Festplatz. Fahnen an langen Masten, eichengrüne Girlanden an den neuen Gebäuden, dazu leuchteten auf den Dachfirsten die bunten Richtfest-Kronen. Vor der Ehrentribüne hatten die Formationen der Bewegung Aufstellung genommen, als nachmittags der Gauleiter mit Regierungspräsident Dr. Burkhardt (Hohenstaufen), Gaupropagandaleiter Maul u. a. m. auf dem Baugelände erschienen. Schmetternde Fanfaren der Pimpfe bliesen ihn willkommen.

Als erster Redner ergriff der Leiter des Gauheimstättenamtes, Pp. Loberstein (Posen), das Wort. Er berichtete kurz über den Werdegang der Heimstätte Wartheland, die von vornherein von dem Gedanken getragen war, den deutschen Menschen, die hierher kommen, brauchbare Wohnungen zu schaffen. Sehr bald ging es an das Planen und die nicht immer leichte Materialbeschaffung. Durch die Tatkraft des Gauleiters wurde ein Sonder-Wohnungsbauprogramm für das Wartheland aufgestellt und genehmigt. Es wird unter allen Umständen



54 Wohnungen unter der Richtfestkrone (Aufnahmen [2]: Bepf)

gelingen, während ihn Bürgermeister Draheim beim Eintreffen begrüßte. Nachdem am Eingang zum Saal des Kreishauses dem Gauleiter Blumen überreicht waren, begann die übliche Arbeitstagung. Der Raum war festlich geziert, u. a. sah man ein großes Bildmodell einer geplanten Warthebrücke. Bevor Kreisleiter Dr. Bepf seinen Bericht über die Verhältnisse in seinem Gebiet begann, übergab er dem Gauleiter drei Großaufnahmen des Kreises als Geschenk. Er entwidmete dann die Lage des rund 11 000 Quadratmeter großen Gebietes, das durchweg landwirtschaftlich genutzt ist. Die

drei Städte sind Wartbrücken, Tonningen und Eichstädt. Die Kreisstadt selbst liegt in sehr günstiger Verkehrslage, da sich zwei große Bahnlinien hier kreuzen. Eingesiedelt wurden rund 1200 Pöhlnerdeutsche, denen noch Besatzarabendeutsche folgen sollen.

Eingehend wurde nach der Aufbau der Parteiarbeit mit 381 Schulungen und zahlreichen Zellenabenden erwähnt. Hierher gehören auch die gemeinsam mit der Bauernschaft durchgeführten Feldbegehungen. Recht gut wurden die Ernteaussichten im Kreis beurteilt. In der Aussprache wurde u. a. die Mietzins-



Der besetzte Rathausurm

den durchgeführt, komme, was da mag! Der Leiter der Heimstätte bezeichnete es als ein Zeichen der Unbesiegbareit des deutschen Willens und deutschen Geistes, daß mitten im Krieg alles versucht wird, diesen Wohnungsbauprogramm weiter vorwärtszutreiben.

Anschließend sprach Oberfinanzpräsident Dr. Gebhardt einmal von der „gebenden“ Seite der Finanzämter, worunter er u. a. die Bereitstellung der Ehestandsdarlehen, die oft die Gründung eines Hausstandes ermöglichen, Erziehungs- und Kinderbeihilfen erwähnte. Aber auch zur Schaffung von Wohnraum für die Deutschen im Wartheland sei er herangezogen worden, weil er die Finanzierung des durch die Rührigkeit unseres Gauleiters entwickelten Sonder-Wohnungsprogramms sicherstellen habe. Mögen in die neuen Wohnungen glückliche Menschen — die natürlich sorgfältig ausgewählt werden — einziehen und möge eine gesunde Jugend darin aufwachsen. Das einst russisch-polnische Kolo müsse für ewig das gut deutsche Wartbrücken werden!

Kreisleiter Landrat Dr. Bepf gab seiner Freude über den Gauleiter-Besuch Ausdruck und dankte dafür, daß das erste Richtfest für eine Wohnsiedlung im Wartheland gerade in Wartbrücken vollzogen werden könne. Die Stadt ist deutsch, seine Gründer waren deutsch, der Boden auf dem sie steht, wurde mit dem Blut deutscher Kämpfer getränkt. Später wurde das Deutschland schwächer, bis durch die geniale Tat Adolfs Hitlers das Dritte Reich geschaffen wurde, in dem wir das Glück haben, zu leben. Mit Dankesworten an den Gauleiter schloß Dr. Bepf seine Ansprache mit dem verpflichtenden Satz: Wir wollen deutsch sein und bleiben für ewig!

Die Feierstunde des Richtfestes, die nach altem Brauch mit dem Zimmermannspruch eingeleitet worden war, wurde mit dem Führergesang und den Nationalliedern beendet.

Am Vormittag, als der Gauleiter, von Hermannsbach kommend, hier eintraf, wurde er in der reich ausgeschmückten Stadt begeistert empfangen. Vom Markt bis zum Kreishauses bildeten SS, und BDM, Spalier; vor diesem Gebäude waren die übrigen Formationen zum Empfang angetreten.

Kreisleiter Landrat Dr. Bepf war dem hohen Gast bereits bis nach Mählar entge-

Neues Leben erblüht wieder in Kutno

Das Schlachtfeld von einst / Neues Parteihaus steht vor der Vollendung

Der Name Kutno ist durch jene gewaltige Umfassungsschlacht im Polenfeldzug weit über die Grenzen des Warthelandes hinaus bekannt geworden. Dies hat nun heute noch zur Folge, daß bei Renennung dieser Stadt meist nur an Zerstörungen und vernichtete Gebäude gedacht wird. Doch auch hier blüht neues Leben aus den Ruinen, wobei übrigens zu sagen ist, daß der Brennpunkt der Kampfstage nicht in dieser Stadt selber, sondern in deren weiterer Umgebung, insbesondere auch bei Piotrków, lag. Wer nach Jahresfrist wieder einmal nach Kutno, das ja auch der bekannte Bahnhofsplatz ist, kommt, ist erstaunt, was hier inzwischen alles geleistet worden ist. Und dies trotz der Tatsache, daß augenblicklich andere kriegsentscheidende Maßnahmen zur Zurückstellung mancher anderen geplanten Arbeit Veranlassung sind.

Wer nur in Kutno durchreist oder umsteigt, der begrüßt besonders den inzwischen erfolgten Ausbau der Bahnhofs- und der recht geschmackvoll durchgeführt wurde. Zur Verkehrsregelung am Bahnhof bleiben allerdings noch einige Wünsche, insbesondere der nach Anlage von Bahnsteigen, offen; aber auch derartige ist längst in der Planung.

Eng zusammen mit dem Reiseverkehr hängen die Übernachtungsmöglichkeiten gerade in einer Stadt, die erst nach deutschen Gesichtspunkten ausgerichtet werden muß. Ganz allgemein gesagt, hat sich hier vieles in kurzer Zeit gebessert, sowohl was die Hotels als auch die Gaststätten allgemein angeht.

In der Stadt ist mit Eifer viel an aufräumenden, wie vor allem an wiederaufbauenden Arbeiten erledigt worden. Im Mittelpunkt muß auch hier der Wohnungsbau stehen, der beinahe gleichbedeutend ist mit der Ansehung deutscher Menschen überhaupt. So fand auch in Kutno vor kurzem der erste Spatenstich für 165 Wohnungen, also für eine Beamten-siedlung, statt, deren Gelände sich an der Pestauer Straße befindet. Bei den weiteren Plänen der Stadt spielen, wie in vielen anderen Orten des Warthelandes, auch Kanalisation und Wasserwerk eine wesentliche Rolle. Es sind dies natürlich ihrer ganzen Art nach Vorhaben für die kommende Friedenszeit.

An Bauten für kulturelle Zwecke besitzt Kutno ein Filmtheater, das diesen Namen in wörtlichem Sinne verdient und recht gut eingerichtet wurde. Es fehlte bisher noch an genügenden Versammlungsräumen, auch eine Sache, die gar so oft in dem neu angegliederten Olgabiet anzutreffen ist.

Ein Teil der Versammlungen fand in dem so ideal gelegenen Parkschloß statt. Diese Gaststätte gehört auch zu den neuen Errungenschaften von Kutno und wird von dem Fremden ob ihrer herrlichen Lage mitten in einem alten Schloßpark viel bewundert. Für Parteifundgebungen und ähnliche Veranstaltungen wäre eine Versammlungshalle im Mittelpunkt der Stadt vonnöten.

Die ist aber auch schon im Werden. Am Neuen Markt, an dem in zentraler Lage das Rathaus mit dem charakteristischen Uhr-turm sich befindet, ist jetzt durch Zusammenfassung zweier Hausgrundstücke ein Parteihaus ausgebaut worden, das sowohl seiner Lage wie auch

seiner ganzen Ausgestaltung nach als vorbildlich gelten kann.

Der ganze dreistöckige, breit gelagerte Bau trägt auch den würdig schlichten Charakter eines Hauses der NSDAP. Er trägt am Giebel der Vorderfront als einzigen Schmuck das große Hoheitszeichen mit den Buchstaben der Bewegung. Im ersten Stock ist ein Balkon nach der Marktsseite hin ausgebaut. Geschmackvoll wirkt auch das breite Hauptportal mit der Freitreppe davor; die Seiten des Eingangs sind durch zwei feilechte Beleuchtungskörper unaufdringlich bereichert.

Das Innere des über 50 Zimmer enthaltenden Parteihauses atmet Licht und Luft. Alle Zimmer sind hoch und mit großen Fenstern versehen. Wenn man eintritt, empfängt einen eine Ehrenhalle, in deren Mitte sich erhöht das Führerbild sehr gut ausnimmt. Die breit ausgebaute Treppe führt sich wirkungsvoll in diesen Empfangsraum ein.

Während zu ebener Erde die NSB, die in den ausgebauten Kellern auch Vorratsräume hat, ebenso wie die NS-Frauenenschaft untergebracht wird, soll der erste Stock die Kreisleitung der NSDAP aufnehmen.

Eine Art Schmuckstück des Hauses ist der Sitzungsaal der Kreisleitung, der mit seiner hohen Täfelung, dem breittarmigen Kronleuchter und den schlichten, form schönen Möbeln recht eindrucksvoll wirkt.

Einen Stock höher hat die Deutsche Arbeitsfront mit ihren Ämtern einschl. der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihr Heim; auch diese Räumlichkeiten sind recht ansprechend und wohnlich eingerichtet. Sogar ein Erfrischungstraum mit einer kleinen Küche ist vorhanden, ebenso einige Unterunträume für Redner und andere Gäste. Im Erdgeschoß ist außerdem die SA-Standarte Kutno sowie der SA-Sturmabteilung Kutno untergebracht. Im Mittelgeschoß hat der HJ-Bann Kutno und der Untergau des BDM Diensträume zur Verfügung und schließlich im Obergeschoß auch die HJ, das NSKK und NSFK. Die Partei mit ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden ist also unter einem Dach untergebracht, eine Lösung, die wirklich als vorbildlich zu bezeichnen ist.

Als willkommene Besonderheit ist die zweckmäßig angeordnete zentrale Rundfunkanlage zu erwähnen, die es ermöglicht, Radio in jedem Zimmer zu hören. Andererseits wird durch diese Einrichtung möglich gemacht, durch einen „Rundruf an alle“ das ganze Haus von irgendeinem wichtigen Ereignis sofort zu unterrichten bzw. alle Insassen schnell zu einer Besprechung zusammenzurufen.

Auf dem neuen Neuen Markt steht übrigens im Freien auch eine Großlautsprecheranlage, die laufend in Betrieb ist und die Passanten über das Neueste unterrichtet.

So erblüht in Kutno allenthalben wieder neues Leben. Es gab viele Probleme zu lösen, u. a. auch die Judenfrage, die längst durch ein geschlossenes Ghetto in klare Bahnen gelenkt wurde. Manches ist noch zu tun, aber viel ist auch schon geschehen dank der Rührigkeit des Kreisleiters und Bürgermeisters Schürmann. Und so wird es an dem Schlachtfeld von einst im friedlichen Kampf um das deutsche Gesicht der Stadt rüstig weitergehen. Kn.

frage und die Torfstichtaktion gestreift. Der Gauleiter bemerkte, daß in diesem Winter kein Deutscher im Wartheland frieren dürfe, der Hausbrand werde bevorzugt gesichert. In seiner Schlussansprache bezeichnete der Gauleiter noch einmal unseren Gau als einen Exerzierplatz nationalsozialistischer Weltanschauung. Was wir hier auf die Beine stellen, so sagte er, muß einmal Musterbeispiel für das Reich werden. Er sprach von der entscheidenden Wirkung des Krieges im Osten für unsere Zukunft und kennzeichnete den Führer als ein einmaliges Genie der Geschichte. Während beendete der Gauleiter seine Ausführungen mit der Forderung: Seien wir uns der Größe unserer Zeit, aber auch unserer Pflicht bewußt!

Der Kreisleiter versprach daraufhin namens des Kreises weiter eifrigste Aufbaubarbeit.

Aus der Gauhauptstadt

Nach Polen berufen

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den außerplanmäßigen Professor Dr. Luß M a c e n s e n, a. J. an der Universität in Gens, beauftragt, den neugeschaffenen ordentlichen Lehrstuhl für Deutsche Philologie in der Philosophischen Fakultät der Universität Posen vertretungsweise wahrzunehmen.

Kalisch

Appell der deutschen Handwerker

g. Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Kalisch, hatte die deutschen Handwerker des Stadtkreises am vergangenen Mittwoch zu einem Appell im Rathausaal zusammengerufen.

Nach den einleitenden Worten des Kreisobmanns Schaefer diente diese Zusammenkunft der gegenseitigen Fühlungnahme zwischen der Handwerkererschaft und der Stadtverwaltung.

Oberbürgermeister Warsow gab einen geschichtlichen Rückblick auf die Zeit des Liberalismus und stellte dieser Lehre der Zerstörung und Vernichtung aller völkischen Lebensideale die aufbauende und zur Gemeinschaft führende Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung gegenüber. Die nationalsozialistische Bewegung habe ein ganzes Volk neuen Idealen zugeführt und den Einzelmenschen im Denken und Fühlen und in seiner Lebensweise umgeformt. Pp. Warsow ging dann auf die Kalischer Verhältnisse in der Wirtschaft und insbesondere im Handwerk ein. Der Nationalsozialismus habe bewußt die Privatinitiative in den Vordergrund gestellt, und so sei auch hier der Wunsch nach einer gelunden wirtschaftlichen Entwicklung, die die Gründung und Festigung sicherer Lebens- existenzen im Handwerk bedingt, für alle Maßnahmen in dieser Hinsicht entscheidend. Dazu seien Männer mit Verantwortungsgesinnung, hohem handwerklichem Können notwendig, von denen sich jeder als Glied des Volkes, der großen deutschen Gemeinschaft, betrachte. Der Redner schloß mit den Worten: „Nebst dient an seiner Stelle der Sache des Volkes; so sind wir alle Kameraden.“

Der vorübergehende zur Schulung in Kalisch eingeleitete Reichsredner Pp. J a b u s c h vertiefte in längeren Ausführungen in einer Darstellung des innerpolitischen Kampfes bis zur jetzigen Auseinandersetzung zweier Weltanschauungen die Grundzüge nationalsozialistischer Gedankengutes.

Pp. Schaefer stellte die Unterschiede zwischen dem früheren Arbeitgeber und Arbeitnehmer und dem heutigen Betriebsführer und der Gefolgschaft heraus. Dem bolschewistischen Kampf- ruf „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ stehe heute die Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen gegenüber.

Die Versammlung gedachte der im Freiheitskampf gefallenen Kameraden und der Kämpfer an der Ostfront.

Ostrowo

SS sammelt Lindenblüten

em. Seit der Zeit der Lindenblüte sind auch die Jungen der SS eifrig dabei, die als Tee so begehrten Blüten zu sammeln. Mit Leitern ziehen sie durch die Straßen der Stadt und lassen keinen der Lindenbäume ungeschoren. Die Blüten werden vorchriftsmäßig getrocknet und an die Sammelstellen abgeliefert.

Zgierz

Nach Bayreuth und Zoppot

Einige in Likhmannstadt beschäftigte Volksgenossen, die sich durch besonderen Fleiß in ihrer Arbeitsstätte hervorgetan haben, wurde die große Freude zuteil mit dem Sonderzug die Bayreuther Festspiele, die für jeden Deutschen ein Begriff sind, zu besuchen. Sie werden dort ein Erlebnis genießen, um das sie mancher beneiden wird. — Mit dem BDM auf Großfahrt fahren auch mehrere hiesige Mädels. U. a. ist der Besuch der Zoppoter Waldoper vorgesehen. Nach Tagen rastloser Arbeit und großer Vorfreude werden sie aus dieser Fahrt Kraft für weiteren Einsatz schöpfen.

Zaunska-Wola

Kreisleiter Töfflinger sprach

ew. — Am Sonntag rief die NSDAP, ihre Politischen Leiter, die Walter und Walterinnen aus den Gliederungen und angeschlossenen Verbänden in den Feuerwehrsaal Zbunska-Wola zusammen. Kreisleiter Töfflinger sprach zu dem Thema „Nationalsozialismus und Bolschewismus“. Er gab ein Bild der politischen Lage vor der Führerproklamation am 22. Juni 1941 und wies auf die drohende Gefahr der bolschewistischen Zerschlagung Europas hin. Im richtigen Augenblick schlugen die deutschen Waffen zu und lösten in ganz Europa einen Abwehrkampf gegen den Bolschewismus aus. Es wird der heilige Krieg ausgefochten, aus dem die europäische Gemeinschaft zu stielischer Aufbauarbeit entsteht. Interessante Beispiele, die den Unterschied deutscher und bolschewistischer Wirtschaft aufzeigten, rundeten den Vortrag ab. Im weiteren Verlauf des Abends wurde auch die allgemeine Ortsgruppenarbeit der NSDAP erörtert.

großer
Gatte,
Coulin
im Bf
findet
17.30
gelfsch
lieber
Dntel
im M
nerste
neuen
im P
Dom
des e
Ihre am
Trauung
Ehmann
Ihre am
bekannt
Ihr
Ehmann
An
über Abga
Für der
ende Pol
Die Ab
Betrunkene
Gastten lor
Die Ab
haltigen G
durch ande
ist verbote
beleges in
über unent
Für Ju
1 und
im Richtb
bedroht.
Diese P
Berufstätt
Kraft. Sie
beleges in
Ehmann
Richtung,
Der H
in der H
Kreislen
Betreuen
Wohnendem
Mählar
Städten.
Dort
Licht, und
Dort
am
in den
enisch
D
in der
o d e m
im Deu
An die
ber sofer
eter zu
inden.

Am 28. Juli um 7.30 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Cousin

Rudolf Erwin Grudner (Grudinski)

im blühenden Alter von 28 Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 31. Juli, pünktlich um 17.30 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Am 28. Juli 1941 verstarb nach kurzem Leiden mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Ferdinand Dümmel

im Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. Juli, 17 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes (Wiesnerstraße) aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Am 27. Juli verunglückte tödlich beim Baden

Alfons Stucke

im Alter von 28 Jahren. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. Juli, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Doly statt.

Die Hinterbliebenen

Ihre am 29. 7. 1941 stattgefundene Trauung geben bekannt

Siegfried und Dita Meißner geb. Wyrwich

Litzmannstadt

Ihre am 31. Juli stattfindende Trauung geben bekannt

Kurt Korschade Irene Korschade, geb. Hahn

Litzmannstadt, Spinnlinie 147.

Amtliche Bekanntmachungen

Polizeiverordnung

Über Abgabe von geistigen Getränken an Jugendliche und Betrunkene

Für den Regierungsbezirk Litzmannstadt wird folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die Abgabe von geistigen Getränken jeder Art an Betrunkene im Betriebe von Gast- und Schenkwirtschaften sowie im Kleinhandel ist verboten.

§ 2. Die Abgabe von Branntwein und branntweinhaltigen Getränken an Jugendliche unter 18 Jahren ist verboten. Dies gilt auch für nicht gewerbsmäßige oder unregelmäßige Abgabe.

§ 3. Für Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 wird ein Zwangsgeld bis zu 150,- RM, im Nichtleistungsfalle Haft bis zu 3 Wochen angedroht.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in der Litzmannstädter Zeitung in Kraft. Sie tritt mit der Einführung des Gaststättenwesens in den eingegliederten Ortsteilen außer Kraft.

Litzmannstadt, den 24. Juli 1941.

Der Regierungspräsident
gez. Uebelhoefer

Richtung, Rückwanderer! Wolhynien, Galizien und Karpatendeutsche!

Der 44-Ansiedlungsstab, Städtischer Einlass, führt in der Zeit vom 4. August bis 7. August 1941 im Kreis Litzsch die Ersatzung mit anschließender Nachbetreuung aller im Kreis Litzsch wohnenden wolhynien-, galizien- und karpatendeutschen Rückwanderer durch. Die Ersatzung findet in den Städten:

Dorslow, Lentschütz und Poddembitze statt und zwar in

Dorslow am 4. August 1941: Buchstabe A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z

am 5. August 1941: Buchstabe V, W, X, Y, Z

in den Räumen des Kinosaals, Adolf-Hitler-Straße, Lentschütz am 6. August 1941: Buchstabe A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z

in der Volkshalle, Hermann-Göring-Straße 4, Poddembitze am 7. August 1941: Buchstabe A-3 im Deutschen Haus.

In diesen Tagen haben sich die Haushaltsvorkände, aber sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter zu den vorstehend angeführten Zeiten einzufinden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unseren herzlichsten, innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Franz Effenberger

im Alter von 95 Jahren am 30. Juli in die Ewigkeit abzurufen. Die Überführung des teuren Entschlafenen in die St.-Matthäi-Kirche in Babianice findet am 31. Juli 1941 um 19 Uhr und die Beerdigung am 1. August 1941 um 10 Uhr statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Babianice, den 30. Juli 1941.

Am 30. Juli 1941 verstarb in ehrenvollem Alter von 95 Jahren der ehemalige Leiter unserer Abfallspinnerei

Franz Effenberger

Wir beklagen den Verlust eines treuen Freundes, der in jahrzehntelanger unermüdlicher Pflichterfüllung seine reiche berufliche Erfahrung unserem Werte zur Verfügung gestellt hat.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der Vorstand der Aktiengesellschaft der Babianicer Baumwollmanufaktur „Krusche u. Ender“

Babianice, den 31. Juli 1941.

Nach kurzem Leiden verschied am 30. Juli 1941 unser Arbeitskamerad, der ehemalige Leiter der Abfallspinnerei

Franz Effenberger

Wir gedenken dankbar der vorzüglichen Charaktereigenschaften des Verstorbenen, seines gütigen und lautereren Wesens, womit er sich während seines langen, arbeitsreichen Lebens alle Herzen erobert hat. — Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Die Beamten der Aktiengesellschaft der Babianicer Baumwollmanufaktur „Krusche u. Ender“

Babianice, den 31. Juli 1941.



Ganz unerwartet schied von uns in Folge eines Unfalls unser

St. Kamerad

Alfons Stucke

Wir verlieren in ihm einen pflichtbewussten und getreuen Gefolgsmann des Führers.

Der Führer des St. Sturmes 3 LN.
m. d. L. F. S.
Tiegel, Truppführer

Danksgiving.

Allen Verwandten und Bekannten, die anlässlich des Ablebens unserer lieben

Augusta Kauf, geb. Karoff

uns ihre Anteilnahme erwiesen haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Sauerbrei, den Kranz- und Blumenspendern sowie allen denen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Die trauernde Familie

Allen, die uns in den schweren Tagen nach dem Tode unseres lieben Kindes so warmherzige Beweise ihrer Teilnahme gezeigt haben, danken wir hiermit herzlich.

Dr. med. A. Blumenbach und Frau Elisabeth

Litzmannstadt, den 31. Juli 1941.

Familien-Anzeigen

gehören in die Litzm. Zeitung

- auf Brotkarte (Kinder bis zu 6 Jahren) 6 Abchnitte 26/2 und Abchnitt 26/6 insgesamt 1100 g.
- auf Fleischkarte P Abchnitte P II 26 250 g Fleisch oder Fleischwaren; b) auf Fleischkarte PK Abchnitte PK II 26 100 g Fleisch oder Fleischwaren;
- auf Fettkarte P Abchnitt P II 26 100 g Butter oder Margarine;
- auf Nährmittelfarte P Abchnitt Z 2 26 250 g Zucker;
- auf Nährmittelfarte P Abchnitt Ma 1 26 100 g Marmelade;
- auf Nährmittelfarte P Abchnitt N 2 26 100 g Sago;
- auf Brotkarte P A Abchnitte 2, 6, 10, 14 und 5 à 50-g-Abchnitte insgesamt 2250 g.
- auf Brotkarte P (Kinder bis zu 6 Jahren) 6 Abchnitte 26/2 und Abchnitt 26/6 insgesamt 1100 g.

Die Belieferung des Kartenschnittes erfolgt mit dem letzten Tag der auf dem Abchnitt vermerkten und in der Presse bekanntgemachten Zuteilungswoche. Die in der Bekanntmachung genannten Lebensmittelmengen sind unter allen Umständen von den einschlägigen Einzelhandelsbetrieben in der Verbrauchswoche abzugeben. Es ist unzulässig, den Einkauf einer Warenart von der Abnahme anderer Waren abhängig zu machen. Falls einzelne Verbraucher nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige Meldung unter Angabe der Warenart, Tag, Name und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Babianice, Wallerstraße 80, zu erstatten.

Babianice, den 31. Juli 1941.

Der Landrat des Kreises Laß Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Kallisch

Bekanntmachung

Einzahlung der Spinnstoffausweise für Polen

Nachdem mit meiner Anordnung vom 14. Juli 1941 der Verkauf von Spinnstoffwaren gegen Vorlage von Spinnstoffausweisen und Bezugsscheinen für Polen verboten wurde, ordne ich hiermit an, daß alle an Polen ausgegebenen Spinnstoffausweise bei dem Wirtschaftsamt der Stadt Kallisch, Zimmer 23, gegen Empfangsbcheinigung abzuliefern sind. Die Rückgabe der Spinnstoffausweise hat an den folgenden Tagen in der Zeit von 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr zu erfolgen:

Für Polen mit den Anfangsbuchstaben am

A-M Mittwoch, dem 30. Juli 1941
N-S Donnerstag, dem 31. Juli 1941
T-Z Freitag, dem 1. August 1941

Wer dieser Anordnung nicht nachkommt, wird nach den Kriegswirtschaftsbestimmungen bestraft.

Kallisch, den 28. Juli 1941.

Der Oberbürgermeister der Stadt Kallisch
— Wirtschaftsamt —

Bekanntmachung!

Photographieren von Anhaltbauten

Es wird darauf hingewiesen, daß das Photographieren von militärischen Anlagen und militärisch wichtigen Betriebsbauten (Eisenbahn- und Straßenbauten) verboten ist.

Kallisch, den 28. Juli 1941.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde

Innungennachrichten

Allen Mitgliedern der Schmiedeinung zur Kenntnisnahme

Die Verteilung von Kennziffern für Meißeln erfolgt ab 4. August 1941 täglich, außer Freitag und Sonnabend, in der Zeit von 17 bis 20 Uhr in meinem Büro: Tauentzienstraße 52.

Der Obermeister der Schmiedeinung

Bechluss

des Amtsgerichts Litzmannstadt vom 2. Juli 1941

Der Wladislaw Tomaszewski, Geburtsdatum und Geburtsort unbekannt, Ehemann der Ida Amalie Tomaszewski, geb. Hein, in erster Ehe verheiratet gewesen mit Josephine Tomaszewski, geb. Dögel, und Sohn der Eheleute Joseph Tomaszewski und Luise, geb. Paul, zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt, wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1913, 24 Uhr, festgesetzt.

Geschäftsnummer: 7 II 3/41.

Litzmannstadt, den 25. Juli 1941.

Das Amtsgericht — 161. 7

Litzmannstadt, den 5. Juli 1941.

Bechluss des Amtsgerichts Litzmannstadt vom 5. Juli 1941

Der verheiratete Anton Angermann, geboren am 18. März 1881 in Litzmannstadt, zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt, wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1928, 24 Uhr, festgesetzt.

Swangsverleigerung

Am Freitag, dem 1. August 1941, mittags 12 Uhr, verleihere ich meistbietend in Jeromin, Gem. Lutschin, Gutsverwaltung, einen etwa 4jährigen Hengst.

Mischalil, Gerichtsvollzieher

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 229/41. Verhängte Ordnungstrafen

Wegen unrechtmäßiger Ausnutzung von Lebensmittelkarten habe ich über folgende Personen in Litzmannstadt Ordnungstrafen verhängt:

am 16. 7. 1941 Janina Warjawit 2 RM 10,-
Sulzfelder Landstraße 28

„ 16. 7. 1941 Stanislaw Jietlowicz 20 „
Hartenweg 20

„ 16. 7. 1941 Josef Kowalezyk 20 „
Meisterhausstraße 66

„ 16. 7. 1941 Stanislaw Kuminiewicz 20 „
Kreuzer Straße 5

„ 16. 7. 1941 Stanislaw Sobieraj 20 „
Hohensteiner Straße 85

„ 16. 7. 1941 Ewa Druzy 20 „
Babenweller Straße 23

„ 16. 7. 1941 Roman Dorabalski 20 „
Wampelgardstraße 3



Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 229/41. Verhängte Ordnungstrafen

Wegen unrechtmäßiger Ausnutzung von Lebensmittelkarten habe ich über folgende Personen in Litzmannstadt Ordnungstrafen verhängt:

am 16. 7. 1941 Janina Warjawit 2 RM 10,-
Sulzfelder Landstraße 28

„ 16. 7. 1941 Stanislaw Jietlowicz 20 „
Hartenweg 20

„ 16. 7. 1941 Josef Kowalezyk 20 „
Meisterhausstraße 66

„ 16. 7. 1941 Stanislaw Kuminiewicz 20 „
Kreuzer Straße 5

„ 16. 7. 1941 Stanislaw Sobieraj 20 „
Hohensteiner Straße 85

„ 16. 7. 1941 Ewa Druzy 20 „
Babenweller Straße 23

„ 16. 7. 1941 Roman Dorabalski 20 „
Wampelgardstraße 3

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
Keine Karten-Vorbestellungen. Das klassische Film-Spiel der Litzmannstädter Der zerbrochene Krug Angela Salfer Paul Dahlke Heute letzter Tag! 18 Uhr Wochenchau-Sondervorstellung	Ein unbekannter u. lustiger Ufa-Film Serien vom Jäh Hermann Speelmanns, Carola Höhn Sonntag, den 3. August, 11 Uhr Das Weib bei fernem Wälfen	15.15, 17.30, 20.00, Sonntag 13.00 „Scusa“ mit La Jana und Hannes Stelzer
Deli Buschlinie 123 15.30, 17.20, 20.00 Der Weg ins Freie	Europa Schlageterstraße 20 17.30, 20.00 Wegen Renovierung geschlossen	Muse Erbhau 17.30, 20.00 Kornblumenblau Paul Kemp
Roma Berlinerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30 Bali **	Corso Schlageterstraße 204 15.00, 17.30, 20.00 Heute abend bei mir* mit Jenny Jugo	Gloria Eubenborstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30 Die Schwedische Nachtigall
Palladium Eisenstraße 16 16.00, 18.00, 20.00 So gefällt Du mir		
Sonntag auch Deli, Europa Palladium Roma, Mai Mimosa Corso 12.30 Gloria 13.30, 15.30, 17.30 Musik 15.00		
Mimosa Buschlinie 175 15.30, 17.30, 19.30 Im Namen des Volkes **		
Mai König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30 Kora-Derch mit Maria Hoff		

mit Beginn der Wochenchau kein Einlass mehr.



Reichsbund Deutsche Familie
Kampfbund für den Kinderreichtum der Erblichen

Der Kreisverband des RDF. für Litzmannstadt-Stadt fördert hierdurch alle zugehörigen und nach hier abgeordneten Mitglieder auf, ihre Personalien und Anschriften schriftlich oder mündlich in der Sprechstunde, montags von 17 bis 18.30 Uhr in der General-von-Briesen-Schule, Hermann-Göring-Straße 65, mitzuteilen.

H. Müller, Kreiswart

Hausbesitzer von Pabianice!

Die 1. öffentliche Versammlung aller Hausbesitzer findet am Freitag, dem 1. August 1941 20 Uhr abends, statt.

Versammlungsheim: Kirchengesangverein Pabianice, Herbert-Breyer-Straße 5
Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Gauverband Wartheland e. V.

Schwimmabteilung

„Stadtsporgemeinschaft“

Alle Schwimmer, Nichtschwimmer(innen) treffen sich wegen Instandsetzung des Hallenbades jeden Dienstag und Freitag ab 17 Uhr im Stadionbad

Endstation der Linie 2, hinter dem Hauptbahnhof

Einmaliges Angebot! Restposten Verdunklungsrollos verschiedener Breiten, einzeln oder geschlossen, preisgünstig abzugeben. Angebote unter 4730 an die L.Ztg.

Kaufgesuche

Litzmannstädter Altmaterial-handlung kauft ständig Altpapier, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21. Ruf 142-80

Kaufe ständig kompl. Zimmereinrichtungen einzelne Möbel, Herren- und Damenkleidung, Wäsche und Schuhzeug. Altwarenhandlung Buschlinie 127

Suche Wohnbaracke

diese muß zur Einrichtung von Büroräumen geeignet sein. Angebote unter 4715 an die L. Ztg.

Anhänger

für LKW. sucht Kreisstraße Weiden (Wartheland)

SCHRÖTT UND METALL
Lumpen, Papier, alte Maschinen, Flaschen und Glasbruch kauft ständig OTTO MANAL Litzmannstadt Ziehostraße 241 Ruf 129-97

Garten oder Baugrundstück

zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 4717 an die Litzmannstädter Zeitung

Schreibmaschine und Rechenmaschine

zu kaufen gesucht Fernruf 188-26
LEONID KOPELOW
Malerei-großbetrieb, Moltkestraße 231

Zweckleuchten
ELEKTRO-UTZ Adolf-Hitler-Str. 191 Ruf: 178-12 u. 178-11

Glas

Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufenscheiben und Kitt empfiehlt die

Flachglas-Großhandlung

KARL FISCHER & Co.

Litzmannstadt Ostlandstraße 96 Fernruf 219-03

Schlüssel

zu Geldstrahlen, Kassetten, Schnappschloßern, Yale-Schlössern, Autos usw. liefert schnellstens Geldstrahlen und Wärfelmaschinen
Karl Zinke, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 16 Ruf 224-19



Daunendecken

in aparten Mustern und guten Qualitäten preiswert bei

Martin, Norenberg & Krause

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Artur Fülde ü. Sohn

Papier-Großhandlung Spezialhaus für Verpackungsmaterial

Litzmannstadt Schlageterstraße 27

Ruf 193-29

Ruf 193-28

Sorglos



sind Willy, Max und Eduard. Alle waren sie mit ihren Punkten schon fertig. Schade war es ihnen um den Sonntagsanzug, der den Büroanzug ablösen sollte, weil dieser kein Gesicht mehr hatte. Punktfreie Anzüge hat Kuk, steht in der „Litzmannstädter“. „Mal sehen“ waren sie sich einig. Sie sahen, waren entzückt. Für R. 39,60 eine annehmbare und vor allem strapazierfähige Kluft. Die Zufriedenheit strahlt aus ihren Gesichtern.

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Es geht auch ohne Gift!

Parexan zum Pflanzenschutz
Cosan gegen Pilzkrankheiten
Duplinal Stäubemittel gegen Erdflöhe, Ameisen, Blattwespen usw. (ungefährlich für Menschen, Haustiere, Vögel und Bienen)



DROGERIE E. GENSZ

komm. Verw. der Firma Ludwig Spiess u. Sohn AG. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 107 Ruf 158-85

Reißbretter

1 m x 2 m, 1 m x 1,50 m, 80 cm x 80 cm und

Gestelle eingetroffen Inteklassen

Grete Groß 17733

Straße der 8. Armee 2

Gebrauchte, aber in gutem Zustand befindliche

Kordstühle

System Schwabe, Schönherr zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Baujahrs, Systems, Weibbreite und des Preises umgehend unter 4689 an die Litzm. Ztg. erbeten.

Moderne Leuchten

ELEKTRO-UTZ, Adolf-Hitler-Str. 191 Ruf 178-12 und 178-11

Offene Stellen

Bürokraft

auch Anfänger(in) gesucht. Gute Kenntnisse der deutschen Sprache und im Rechnen Bedingung. Angebote unter 4731 an die L. Ztg.

Tüchtige Verkäuferin

für Lebensmittelgeschäft ab sofort gesucht. Karl Becker, Buschlinie 148

Der Wiener Circus Medrano

kommt nach Ostrowo

Viehmarktplatz, Zollstraße

Montag, den 4. August 1941, abends 8 Uhr:

Glanzvolle Eröffnungsvorstellung

90 Menschen, 120 Tiere, Spitzenleistungen klassischer Circuskunst, 40 edle Pferde, Kamele, Elefanten, herrliche Raubtiergruppen, Löwen, Tiger, Bären usw.

Dienstag und Mittwoch, 5. u. 6. August, täglich 2 Vorstellungen nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr nachmittags für Kinder halbe Preise

Kartenvorverkauf: Buchhandlung Kohlmann, Breslauer Straße 1-3 ■ Circus-Ruf 346

TRINKT hell und dunkel Anstadt-Bräu

K. L. Anstadt

Brauerei, Selterwasser- und Limonaden-Fabrik

Litzmannstadt, Schneestraße 15

Rufen Sie an: 116-48

Schrott ALTPAPIER Metalle jeder Art u. Menge holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel Lagerstr. 27/29 Ruf 127-05

Eingetroffen: **WECK-Konservengläser (1 Liter) E. Krause** komm. Verw. der Firma I. Groß Schlageterstraße 16, Ruf 206-08



Schreib- und Buchungsmaschinen

Ruf 101-04

Büromaschinen Organisationsmittel Büromöbel und Zubehör Spezial-Reparatur-Werkstatt

Joh. G. Bernhardt

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 104a

Gute Werbung hilft nur guter Ware!

25 Sattler-Nähmaschinen

neu oder gebraucht, gegen Barkasse gesucht. Der Oberbürgermeister von Litzmannstadt, Getto-Verwaltung, Moltkestraße 211



Das Radio hat versagt! Das Licht brennt nicht — dann Ruf 168-17 Wir schicken sofort

Hotels und Gaststätten halten für ihre Gäste die Litzmannstädter Zeitung.

Fa. Karl Metje

Frankfurt/M. — Posen — Litzmannstadt

Erstes und führendes Spezial-Unternehmen für maschinelle Parkett-Instandsetzung

Litzmannstadt, Ruf 122-40

König-Heinrich Str. 18, W. 6

Aufträge von auswärts werden ebenfalls ausgeführt

SCHREIBMASCHINEN

Rechenmaschinen, gebraucht, kauft oder mietet Hoch-u. Ingenieurbau Ost Adolf-Hitler-Straße 49, W. 12 Fernruf 162-38

Büromaschinen - Reparaturen

Alex Blusohke LITZMANNSTADT Adolf-Hitler-Str. 70, Ruf 187-84

Tante Klara



hatte 2 Wochen im Tuschiner Wald ausgespannt. Am ersten Tage nach dem Urlaub besuchte sie mich. Sie staunte und kaufte: Bielefelder Kissen- und Bettbezüge, Fillet-Tischdecken und zwei schöne Hamburger Erntekopftücher.

Ludwig Kuk ADOLF-HITLER-STRASSE 47 DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN